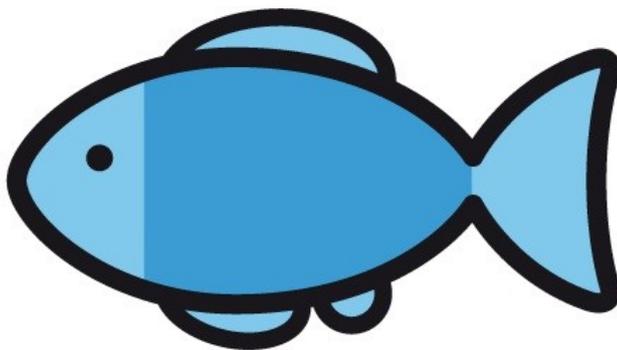


Curriculum

Sachunterricht

Stand: November 2017

1.bearb. Fassung der Haldenwangschule, Mai 2020



Förderschulen Geistige Entwicklung im Kreis Recklinghausen:

Förderschule Geistige Entwicklung – Oberwiese, Waltrop

Förderschule Geistige Entwicklung - Glück auf Schule, Marl

Förderschule Geistige Entwicklung - Haldenwangschule, Dorsten

Förderschule Geistige Entwicklung – Raphael Schule, Recklinghausen

Förderschule Geistige Entwicklung – Jordan- Mai-Schule, Gladbeck

Förderschule Körperlich und motorische Entwicklung – Christy-Brown-Schule, Herten

1. Aufl. November 2017

1.bearb. Fassung der Haldenwangschule, Mai 2020

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
1. Kompetenzentwicklung in der Primarstufe.....	7
1.1 Kernbereich: Freizeit – Spiel.....	7
1.2 Kernbereich: Natur.....	11
1.3 Kernbereich: Mensch.....	15
1.4 Kernbereich: Technik, Arbeitswelt und Medien.....	18
1.5 Kernbereich: Zeit und Geschichte.....	21
1.6 Kernbereich: Zusammenleben.....	24
1.7 Kernbereich: Raum-Umwelt-Orientierung.....	28
1.8 Kernbereich: Selbstversorgung.....	30
2. Kompetenzentwicklung in der Sekundarstufe.....	31
2.1. Kernbereich: Freizeit – Spiel.....	31
2.2. Kernbereich: Natur.....	35
2.3. Kernbereich: Mensch.....	40
2.4. Kernbereich: Technik, Arbeitswelt und Medien.....	43
2.5. Kernbereich: Zeit und Geschichte.....	47
2.6. Kernbereich: Zusammenleben.....	52
2.7. Kernbereich: Raum-Umwelt-Orientierung.....	57
2.8. Kernbereich: Selbstversorgung.....	62
3. Anhang.....	66
Kernbereich: Mensch	
Stoffverteilungsplan mit Materialempfehlungen zum Thema Sexualerziehung im Unterricht der Primar- und Sekundarstufe I und II.....	66
4. Literaturverzeichnis.....	72

Einleitung

Vorerfahrungen

Kinder machen bereits in frühem Alter Erfahrungen mit Erscheinungen, Phänomenen und Gegebenheiten ihrer Umwelt. Sie beobachten, erkunden, probieren aus und befassen sich spielerisch mit ihr. Dabei entstehen Fragen, wachsen Erkenntnisse oder bilden sich Erklärungsansätze. Der Sachunterricht an der Schule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung hat die Aufgabe, die individuellen Lernvoraussetzungen und Vorerfahrungen aller Schülerinnen und Schüler ihrem Entwicklungsniveau entsprechend aufzugreifen und darauf aufbauend sinnstiftende Lernanlässe, Fragestellungen und Zugänge zu Welt und Umwelt bereitzustellen.

Bildungsbeitrag

Das Curriculum Sachunterricht ist in Inhalt und Aufbau im Wesentlichen an das *„Curriculum Sachunterricht für die Schule für Geistigbehinderte“* von Heinz Schurad u. a. (Athena-Verlag, 2. Auflage 2006) sowie an den *„Perspektivrahmen Sachunterricht“* der GDSU (Klinkhardt 2002), den *Rahmenlehrplan für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung des Landes Berlin-Brandenburg* (2011) sowie das *Kerncurriculum für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung Schuljahrgänge 1-9 des Landes Niedersachsen* (2007) angelehnt. Dabei wurden die Themen und die aufgeführten Unterrichtsideen entsprechend der individuellen Voraussetzungen der an der Curriculumsarbeit beteiligten Schulen modifiziert.

Basis der Erstellung und Ableitung der Kompetenzbereiche und Lerninhalte bilden die *Richtlinien und Lehrpläne für die Schule für Geistigbehinderte (Sonderschule) in Nordrhein-Westfalen* (Düsseldorf 1980) sowie die *Richtlinien und Hinweise für die Förderung schwerstbehinderter Schüler (Sonderschule) in Nordrhein-Westfalen* (Düsseldorf 1985).

Der Sachunterricht an der Förderschule für Geistige Entwicklung unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei, sich in ihrer natürlichen, technischen, raumbezogenen sowie gesellschaftlich und historisch gestalteten Lebenswirklichkeit zu orientieren und zurechtzufinden. Der Bildungsanspruch für den Sachunterricht orientiert sich an den allgemeinen Konzeptionen des Perspektivrahmens Sachunterricht für die Grundschule unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse und Möglichkeiten von Schülerinnen und Schülern an der Förderschule für Geistige Entwicklung:

„Die spezielle Aufgabe des Sachunterrichts ist es, Schülerinnen und Schüler darin zu unterstützen, sich die natürliche, soziale und technisch gestaltete Umwelt bildungswirksam zu erschließen und dabei auch Grundlagen für den Fachunterricht an weiterführenden Schulen zu legen.“ (GDSU 2002, 2)

Die innerhalb des Systems Förderschule fehlende Ausrichtung wirksamer, fachspezifischer Bildung mit der Perspektive des Aufbaus von Wissensbeständen für weiterführende Schulen macht eine konsequente didaktische Konzeption eines Curriculums Sachunterricht notwendig. Kinder darin zu unterstützen, sich „*kulturell bedeutsames Wissen*“ (ebd. 2002, 2) erschließen zu können, steht an der Förderschule für Geistige Entwicklung immer im Spannungsfeld zwischen individualisierter Förderung und Fachdidaktik. Dabei ist in Bezug auf Schülerinnen und Schüler an der Grundschule bereits ebenso zu bedenken:

„Grundschul Kinder werden in Bezug auf ihre Lernfähigkeit häufig unterschätzt. Sachunterricht darf Grundschul Kinder nicht unterfordern.“ (ebd. 2002, 2)

Dies gilt auch und insbesondere für Schülerinnen und Schüler an der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung.

Aktives Lernen

Der Sachunterricht soll Interesse an den Vorgängen in der *Welt* wecken und den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, sich ein zunehmend umfassendes Bild über ihre Lebenswelt zu entwickeln. Die Schule soll Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten bieten, sich auf spielerische, experimentelle und entdeckende Weise mit Phänomenen der Welt und Lernbereichen des Sachunterrichts auseinanderzusetzen. Die Gestaltung der Umwelt geschieht auch für Schülerinnen und Schüler mit einer geistigen Behinderung niemals nur beiläufig und passiv.

Orientierung

Die Einbindung außerschulischer Lernorte mit regionalem Bezug ermöglicht den Schülerinnen und Schülern alltagsnahes Lernen im realen Leben. Darüber hinaus erweitert der Erwerb von Wissen über die Welt die Möglichkeiten, an der Gesellschaft teilhaben zu können. Dies ist eine Voraussetzung dafür, in Alltagszusammenhängen selbstständig, selbstbewusst und selbstbestimmt handeln zu können und eine wert-

schätzende und verantwortungsbewusste Haltung gegenüber anderen Menschen und gegenüber der Umwelt einzunehmen. Regionale Lernorte und Ansprechpartner bieten wertvolle Anknüpfungspunkte, die dem unmittelbaren Lebensweltbezug der Schülerinnen und Schüler gerecht werden können und weiter gefasste Perspektiven ermöglichen.

Formaler Aufbau

Der Sachunterricht wird entwicklungsbezogen auf jedem Niveau des Lernens organisiert, um alle Schülerinnen und Schüler thematisch einzubeziehen und ihr aktuelles Entwicklungsniveau in Bezug auf sachunterrichtsbezogene Themen zu berücksichtigen.

Das Curriculum Sachunterricht umfasst eine Zusammenstellung der formulierten Kernkompetenzbereiche und Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung.

So ist das Curriculum als Spiralcurriculum zu verstehen, was bedeutet, dass sich einzelne Unterrichtsthemen mit zum Teil unterschiedlicher Schwerpunktsetzung in verschiedenen Jahrgangsstufen wiederfinden. Eine differenzierte Zielformulierung für Schülerinnen und Schüler mit intensivpädagogischem Förderbedarf findet sich im Anschluss an die formulierten Kernkompetenzbereiche.

Die Festlegung verbindlicher Unterrichtsinhalte im Fach Sachunterricht obliegt der jeweiligen Schule.

1. Kompetenzentwicklung in der Primarstufe

1.1 Kernbereich: Freizeit Spiel

Das Spiel ermöglicht dem Kind grundsätzlich seine Umwelt zu erfahren, um sich aktivhandelnd und konstruierend mit ihr auseinander zu setzen. Damit ist das Spiel ein ganz elementares Grundbedürfnis des Menschen, welches sich vom ersten Lebenstag an mit der physischen und psychischen Entwicklung verändert. Darin unterscheidet sich das Spiel behinderter Kinder, nicht vom Spiel nichtbehinderter Kinder. Die Spielentwicklung bei Kindern mit Behinderung verläuft jedoch langsamer, einfacher, unflexibler und ist oftmals durch kürzere Spielsequenzen gekennzeichnet. Dies gilt ebenso für Menschen mit intensivpädagogischen Förderbedarf, nur das bei ihnen Entwicklung noch langsamer abläuft und die jeweiligen Handlungsmöglichkeiten noch eingeschränkter sind. Für sie bedeutet Spielraum schaffen, dass sie die Möglichkeit erhalten basale Erfahrungen zu sammeln. Dafür muss Zeit eingeräumt werden und geeignete Materialien bereitstehen, damit Schülerinnen und Schüler zweckfrei („förderfrei“) aktiv werden können. Die Kategorisierung des Kernbereiches Freizeit/Spiel hat somit eine entwicklungs- und lernpsychologische Ausrichtung, die sich anhand der Unterscheidung der einzelnen Altersbereiche (Primar- und Sekundarstufe) darstellt. Während im Primarbereich die Auseinandersetzung mit der Umwelt im zweckfreien Spiel im Vordergrund steht, gewinnen mit zunehmenden Alter, bzw. fortschreitender Entwicklung, die zweckgebundenen Spiele und das Anbieten von verschiedenen Freizeitmöglichkeiten an Bedeutung. Freude und Spaß sollen die Schülerinnen und Schüler befähigen selbstständig aktiv zu werden und zunehmend selbstbestimmt ihre Freizeit gestalten zu können (vgl. Schurad, 2006, 126).

Kernkompetenz / Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Ziele / Kenntnisse / Fertigkeiten / konkrete Kompetenzentwicklung
Funktionsspiel	<ul style="list-style-type: none"> ● auf den Körper bezogene Spiele (Bewegung und Wahrnehmung): <ul style="list-style-type: none"> - bewegt, geschaukelt werden - mit dem eigenen Körper spielen (<i>Daumenlutschen, Hand in den Mund nehmen,...</i>) - den Körper in Bezug zu anderen Gegenständen wahrnehmen, Körpergrenzen erfahren (<i>Hindernisse wahrnehmen, Körpermassagen wahrnehmen, Gegenstände in den Mund nehmen,...</i>) - eigene Bewegungen als lustvoll empfinden, sie wiederholen und neue Bewegungsmuster <i>entwickeln</i> (<i>springen, hüpfen, rollen, krabbeln,...</i>) - eigene Bewegungen mit Lautäußerungen verbinden - mit Atemluft spielen (<i>flöten, pfeifen, mit Wattebällen pusten, Seifenblasen produzieren,...</i>) - den Körper in geleiteten Spielen wahrnehmen (<i>Fingerspiele, Klatschspiele, Kim-Spiele, Sprachspiele, Bewegungslieder...</i>)

Experimentierspiel	<ul style="list-style-type: none"> • auf andere Objekte bezogene Spiele (vorwiegend intrinsische Spiele) <ul style="list-style-type: none"> - Gegenstände, Dinge beobachten (<i>Mobile, Luftballons, Bälle,...</i>) - Gegenstände greifen und untersuchen - mit Alltagsgegenständen umgehen und experimentieren (<i>Wäscheklammern, Töpfe, Schüsseln, Tücher, Kartons...</i>) - Spielzeug oder Alltagsgegenstände aus- und einräumen (<i>Hohlformen, Behälter mit Gegenständen, Tassentürme,...</i>) - mit Formen und Farben hantieren (<i>Steckspiele, Puzzle, Farbenbretter,...</i>) - Funktionen von Gegenständen erkennen (<i>Spielauto, Puppenwagen, Dreirad,...</i>) - Naturmaterialien wahrnehmen und mit ihnen <i>umgehen</i> (<i>Blätter, Sand, Erde, Matsch,...</i>) - Formbare Materialien wahrnehmen und mit ihnen umgehen (Knete, formbarer Sand) • Gegenstände als Klangproduzenten erleben (<i>auf einen Topf schlagen, Instrumente erproben,...</i>)
Symbolspiel und Rollenspiel	<p>Frühe Symbolspiele („Als-ob-Spiele“):</p> <ul style="list-style-type: none"> - nachahmen aus der unmittelbaren Lebensumwelt (<i>Haare kämmen, mit dem Bus fahren, Kakao trinken,...</i>) - Handlungen auf andere Personen oder Gegenstände (Dezentralisierung) übertragen (<i>z.B. den Puppen Kaffee einschenken, Kämmen eines Plüschhundes</i>) - Handlungen mit Gegenständen ausführen, die im alltäglichen Umgang einen anderen Zweck erfüllen (Dekontextualisierung) (<i>z.B. mit einem Legosteine kämmen, in einem Karton „Autofahren“ spielen, Dreirad als Auto nutzen,...</i>) - bekannte Handlungen zu einer Geschichte verknüpfen (<i>„Der Teddy ist krank“, „Ich kann zaubern“</i>) - einzelne Situationen im Spiel nachahmen (Integration) (<i>Friseurspiele, Einkaufen spielen, Schule spielen, Mutter-Vater-Kind-Spiel,...</i>) <p>Intensivpädagogische Förderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Basales Theater - Basale Aktionsaktionsgeschichten - förderfreies Spiel mit verschiedenen Möglichkeiten aktiv zu werden - ganzheitliche Spiel- und Erfahrungsangebote mit Möglichkeit der Kommunikation auf verschiedenen Ebenen: <ul style="list-style-type: none"> • fühlen (Stoffe, Felle, warme oder kalte Gegenstände, Cremes, Öle,...) • sehen (hell-dunkel, farbige Tücher, Diaprojektor, Lampen,...) • riechen (<i>z.B. verschiedene ätherische Öle</i>) • schmecken (<i>süß, sauer, salzig,...</i>)

	<ul style="list-style-type: none"> • hören (Musik, laut, leise, Geräusche-CDs,...) - Wahrnehmungsangebot durch eine Rahmengeschichte (Bilder, Geschichte, Fantasiereise, Musik,...) - Kommunikation durch gemeinsames Empfinden und Erleben
Konstruktionsspiel	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammensetzen eines Gegenstandes aus Einzelteilen oder aus verschiedenen Materialien (z.B. aus großen Holzbausteinen; aus Schaumstoffsteinen; Duplo-Steinen, Holzpuzzles mit wenig Teilen...) - zielgerichtetes Bauen eines Gegenstandes mit Bedeutung (z.B. einen Turm bauen, eine Brücke, eine Straße,...) - miteinander Bauen und sich auf ein Ziel einigen (z.B. abwechselnd Steine setzen)
Regelspiel	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen und Einüben einfacher Spielregeln: <ul style="list-style-type: none"> - Reihenfolge einhalten - Spielpartner auswählen - Siegen und Verlieren verstehen - einen Ort für das Spiel aussuchen - ein Spiel zu Ende führen • einen ordnungsgemäßen Umgang mit Spielmaterialien einüben • einfache Grundfertigkeiten üben: <ul style="list-style-type: none"> - würfeln können (<i>aus der Hand würfeln, mit einem Becher würfeln, ...</i>) - Würfel als Bedeutungsträger verstehen - Figuren setzen können; die eigene Figur erkennen, greifen, bewegen • mit Karten spielen: <ul style="list-style-type: none"> - einfache Kartenwerte ablesen (<i>Farben, Ziffern, Bilder, ...</i>) und ihre Bedeutung kennen - Karten mischen und austeilen • Lern- und Denkspiele kennenlernen <ul style="list-style-type: none"> - Farbwahrnehmung (z.B. Quips, Tempo kleine Schnecke,...) - Formenwahrnehmung (z.B. Colorama, Lotto, Kimspiele,...) • einfache Brettspiele kennenlernen <ul style="list-style-type: none"> - zur Förderung der Kooperation (<i>z.B. Obstgarten</i>) • einfache Bewegungsspiele kennen (z.B. Plumpsack, Die Reise nach Jerusalem, Fischer-Fischer, Fangspiele, Versteckspiele,...) • Wettspiele kennenlernen (z.B. Staffellauf, einfache Bewegungsspiele „um die Wette hüpfen, laufen, robben, ...“) • einfache Ballspiele kennen (z.B. Ball-über-die-Schnur, Hase-und Jäger, Ball zurollen, ...) - Grundfertigkeiten üben: Werfen-Fangen

	<p>Intensivpädagogischer Förderbedarf:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kennenlernen und Einüben einfacher Spielregeln: • Reihenfolge einhalten • Spielpartner auswählen • Siegen und Verlieren verstehen - einen Ort für das Spiel aussuchen ein Spiel zu Ende führen - einen ordnungsgemäßen Umgang mit Spielmaterialien einüben - einfache Grundfertigkeiten üben: • würfeln können (aus der Hand würfeln, mit einem Becher würfeln,...) • Würfel als Bedeutungsträger verstehen • Figuren setzen können; die eigene Figur erkennen, greifen, bewegen • Verbalsprachlich oder unterstützt kommunizierend einfache Spielkommandos kennen und verwenden (z.B. Ich bin dran, du bist dran, ich bin fertig, nochmal, würfeln...)
<p>Nutzen von Spielräumen/ Freizeitgestaltung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pausen- und Lernphasen unterscheiden • die Bereiche der Klasse in ihren Funktionen unterscheiden - Spielecken erkennen und nutzen (z.B. Bauteppich, Lesecke,...) - Spielbereiche nach Beendigung des Spieles wieder aufräumen • Spielbereiche außerhalb der Klasse kennenlernen - auf dem Schulhof - Themenräume bzw. Fachräume (Snoezelen-Raum, Bewegungsraum, etc.) - nah gelegene Spielplätze
<p>Nutzen von Spielmöglichkeiten am PC, Tablet, Handy etc.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anwendung grundlegender Funktionen am PC, z.B. Bilder oder kleine Videos anschauen, E-Mail,etc. • einfache Computerspiele kennenlernen • einfache Apps auf dem Tablet nutzen

1.2 Kernbereich: Natur

Schülerinnen und Schüler erleben „Natur“ und die mit ihr verbundenen Naturphänomene in unterschiedlicher Intensität, Ausprägung und unter dem Einfluss ihrer individuellen Wahrnehmungs- und Kognitionsmöglichkeiten. „Natur“ ist nach räumlichem Verständnis der Bereich, welcher sich als außerhalb des „Wohn-/Verkehrs- und Schaffensbereichs“ (Schurad 2006, 96) des Menschen erstreckt und innerhalb dessen sich Prozesse vollziehen, die sich ohne Einwirkung des Menschen regulieren, wiederholen und auch verändern können (vgl. ebd. 95). Das Lernen im Rahmen der naturwissenschaftlichen Perspektive des Sachunterrichts vollzieht sich im Spannungsfeld zwischen Erleben, Erkennen und Deuten von Naturphänomenen sowie der differenzierten Anwendung naturwissenschaftlicher Methoden und Inhalte (vgl. GDSU 2002, 7). Da viele Erscheinungen und Zusammenhänge der Tier- und Pflanzenwelt sowie Naturphänomene den Schülerinnen und Schülern auf Grund ihrer Beiläufigkeit und Allgegenwärtigkeit als selbstverständlich erscheinen, soll dieser sachunterrichtliche Lernbereich *Wissen, Faszination und Verantwortung* im Hinblick auf „Natur“ gezielt und problemorientiert miteinander in Einklang bringen:

„Es sollte erreicht werden, dass die Schüler mit Staunen, Bewunderung und Achtung diesen Prozessen des Wachsens, Reifens und Vergehens gegenüberstehen und Natur in der Verfügung des Menschen (Kultivierung) als etwas Erhaltenswertes und Wertvolles begreifen lernen.“ (Schurad 2006, 96)

Kernkompetenz / Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Ziele / Kenntnisse / Fertigkeiten / konkrete Kompetenzentwicklung
Tiere des Erfahrungsraums (Schule/zu Hause/ Bauernhof)	<ul style="list-style-type: none"> • Artenkenntnis Haustiere benennen Tiere des Schulgeländes benennen (Igel, Eichhörnchen) Bauernhoftiere benennen (Huhn, Kuh, Schwein) Zootiere benennen Merkmale erkennen und beschreiben Tiere sinnlich erleben • Verhalten Tierisches Verhalten beobachten Tierisches Verhalten beschreiben Bedarfe eines Tieres kennen (artgerechte Haltung) anfänglich die Bedeutung von Nutztieren erfahren (Huhn, Kuh, Schwein) Umgangsregeln mit Haustieren beachten Hygieneregeln im Umgang mit (Haus-) -, Nutztieren beachten lernen

	<p>Tiere erleben (Zoo, Tiergarten, Schulgarten, Schulgelände, Bauernhof)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tier und Mensch <p>Nutztiere und deren Erzeugnisse für den Menschen (z.B. Milch, Eier, Fleisch...)</p>
Pflanzen des Erfahrungsraums	<ul style="list-style-type: none"> • Artenkenntnis <p>Ausgewählte Pflanzen benennen (Frühblüher, Bäume) Ausgewählte Pflanzen unterscheiden (Frühblüher/Bäume) Aufbau von Pflanzen vergleichen (Blatt, Blüte,...) Pflanzen der Umgebung/Nutzpflanzen Pflanzen sinnlich erleben</p> <ul style="list-style-type: none"> • Physiologie <p>Veränderung und Entwicklung von Pflanzen erkennen und beobachten Veränderung und Entwicklung von Pflanzen dokumentieren Jahreszeitliche Schwerpunkte kennenlernen Verantwortung für Pflanzenpflege übernehmen Positive und negative Entwicklungsbedingungen erkennen Positive und negative Entwicklungsbedingungen durch Experimente erfahren Möglichkeiten der Vermehrung kennenlernen und realisieren Möglichkeiten der Verarbeitung von Pflanzen zu Lebensmitteln</p>
Naturphänomene	<ul style="list-style-type: none"> • Landschaften des Erfahrungsraumes <p>basale Erfahrungen im Bereich Geländeerkundung (bergauf, bergab, eben etc.) Verschiedene Landschaftsformen kennen- und erleben lernen Landschaftsformen zur Entspannung und als Erlebnisraum nutzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wetter <p>Wetter beobachten und beschreiben Wetter dokumentieren (z.B. Bild malen) Temperaturen messen Passende Kleidung wählen Wetterberichte kennen Wetterberichte verstehen Korrekte Verhaltensweisen ableiten Tagesstrukturen wahrnehmen und benennen</p>

Wechselnde jahreszeitlich typische Erscheinungen wahrnehmen und benennen

- **Wasser**

Eigenschaften beschreiben und erkunden
Bedeutung des Wassers für das Leben erkennen
Schwimmen und Sinken von Körpern untersuchen
Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung erkunden

- **Feuer**

Eigenschaften von Feuer erkennen
Eigenschaften von Feuer beschreiben
Kenntnis des Feuerdreiecks
Sachgerechten Umgang mit Feuer kennen und Gefahren vermeiden

- **Akustische Phänomene**

Geräusche identifizieren
Geräusche erzeugen
Geräusche unterscheiden
Geräusche lokalisieren

- **Optische Phänomene**

mit Licht experimentieren und Ereignisse beobachten
Original und Spiegelbild vergleichen
Verschiedene Lichtquellen kennen und benennen
Licht und dessen Bedeutung für das Leben kennen

- **Olfaktorische Phänomene**

Gerüche kennen (Feuer, Wald, Blumen, menschliche und tierische Gerüche)
angenehme bzw. unangenehme Gerüche erkennen und benennen

- **Haptische Phänomene**

basale Fühleigenschaften kennen und benennen lernen
gegensätzliche Fühlqualitäten erleben und benennen (rau/glatt, hart/weich etc.)

- **Temperaturunterschiede**

	<p>wahrnehmen und benennen lernen (Gegensätze wie kalt/warm)</p> <ul style="list-style-type: none">• Magnetismus mit Magneten experimentieren und Ereignisse beobachten Magnetkräfte ermitteln
	<p>Intensivpädagogische Förderung:</p> <ul style="list-style-type: none">• Tiergeräusche wahrnehmen (Klangquelle) und reproduzieren (UK-Medien)• Pflanzen und deren Bestandteile sinnlich wahrnehmen (haptisch, taktil, visuell, olfaktorisch / Fühlboxen, Sammelkisten)• Unterschiede veränderter Pflanzenteile (z.B. Blätter) haptisch und taktil wahrnehmen• Natur als Raum der Bewegung / Entspannung erfahren (Lagerung auf verschiedenen Untergründen)• Wettereinflüsse in passender Kleidung erfahren („Nicht nur raus bei schönem Wetter!“) Wetterphänomene nachbilden und erfahren (UK-Medien: z.B. Bildkartenauswahl von Wetterphänomenen - Powerlink+Ventilator, Powerlink+Lampe, Blumenspritze, Gewittertrommel)• Wasser sinnlich erfahren (Badegänge, Matschecken, fließendes Wasser, Hör-Memory)• Bewegung im Wasser erfahren• Nähe zu Feuer erfahren (Kerzen) und (streichen!!) Beschaffenheit wahrnehmen (Licht – Wärme)• Wahrnehmung des eigenen Spiegelbildes (Handspiegel – Spiegellandschaft)• Wahrnehmung verschiedener Lichtverhältnisse und Lichtspiele (Snoezelen)

1.3 Kernbereich: Mensch

Die Auseinandersetzung mit dem Thema „Mensch“ führt von der Wahrnehmung und der Kenntnis des eigenen Körpers zur Gesundheitserziehung, die Sexualerziehung in einem erweiterten Verständnis einschließt. Ziel ist die Entwicklung zu einem Menschen, der in eigener Verantwortung und in Respekt vor seinen Mitmenschen ein erfülltes Leben in der Gesellschaft führt. Ein positives Körperkonzept bildet dabei immer die Grundlage für die körperliche, soziale, emotionale, psychische und kognitive Entwicklung.

Die Schüler sollen im Themenbereich „Mensch“ die folgenden fünf Leitkompetenzen entwickeln:

1. Die Schüler zeigen Kenntnisse in Bezug auf den menschlichen Körper.
2. Die Schüler achten auf ihre Gesundheit.
3. Die Schüler zeigen Kenntnisse geschlechtsspezifischer Unterschiede.
4. Die Schüler zeigen Verhaltensweisen einer selbstbestimmten und verantwortungsvollen Sexualität.
5. Die Schüler zeigen mögliche Verhaltensweisen zur Abwehr sexueller Gewalt.

Kernkompetenz / Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Ziele / Kenntnisse / Fertigkeiten / konkrete Kompetenzentwicklung
<ul style="list-style-type: none"> • Körper und Sinnesorgane 	<ul style="list-style-type: none"> • Körperwahrnehmung/-schema <ul style="list-style-type: none"> - Übungen zum Körperschema - bewegen ihren Körper - lassen Unterstützung von Bewegung zu - zeigen, dass sie ihren Körper wahrnehmen können - zwischen Körperanspannung und -entspannung wechseln - statisches und dynamisches Gleichgewicht wahrnehmen - stimulierte Körperteile erfühlen - Körperteile gezielt bewegen - das Skelett und die Muskulatur als Komponenten des eigenen Körpers annehmen • Körperbegriff

	<ul style="list-style-type: none"> - einzelne Körperteile benennen (am eigenen Körper) - einzelne Körperteile benennen (am Modell) - einzelne Körperteile benennen (am Abbild) - ihre Funktionen benennen <ul style="list-style-type: none"> • Sinnesorgane <ul style="list-style-type: none"> - Erproben und Beschreiben sinnlicher Erfahrungen - Untersuchen und Beschreiben der Bedeutung der eigenen Sinne in Alltagssituationen - Ermitteln und Beschreiben von Leistungen und Aufgaben einzelner Sinnesorgane
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsbildung 	<ul style="list-style-type: none"> • Körper <ul style="list-style-type: none"> - Körperpflege in der Schule - Techniken der Zahnpflege - Teilnahme am Schulzahnarztbesuch - Körperschema und eigene Sinne erfahren und Sinnesorgane benennen - Erfahrungen mit verschiedenen Ärzten, Therapeuten und mit Krankenhäusern schildern, zulassen und anfänglich kommunizieren - Krankenhaus besuchen und Erfahrungen machen und schildern - Jahreszeitlich angepasste/s Kleidung/Schuhwerk wählen - Wohlbefinden und Unwohlsein unterscheiden - Verletzungen und Verschmutzungen an sich selber erkennen - unangenehme Gerüche an sich selber wahrnehmen - Hände, das Gesicht und den gesamten Körper selbständig waschen, duschen/ bzw. mit Unterstützung waschen, duschen bzw. waschen oder. duschen lassen - Bedeutung von korrekter Handhygiene zum Schutz vor ansteckenden Krankheiten - Korrektes, gründliches Händewaschen • Ernährung <ul style="list-style-type: none"> - ein gesundes Frühstück kennen lernen und einnehmen - gesunde und ungesunde Lebensmittel unterscheiden
<ul style="list-style-type: none"> • Menschsein 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiede bei Menschen wahrnehmen und anfänglich beschreiben <ul style="list-style-type: none"> - groß / klein

<ul style="list-style-type: none">• Geschlecht und Sexualität	<ul style="list-style-type: none">- dick/ dünn- lange Haare/ kurze Haare• Altersunterschiede bei Menschen wahrnehmen und anfänglich beschreiben- Kind/ Erwachsener- Baby/ Kleinkind- Kindergartenkind/ Schulkind• Gefühle wahrnehmen und anfänglich beschreiben- angenehme und unangenehme Gefühle etc.- zunächst Ich bezogen, dann auch auf die anderen aus dem Lebensumfeld bezogen• Wahrnehmen geschlechtsspezifischer Unterschiede:- vgl. Curriculum Sexualerziehung- Geschlechter erkennen und benennen- bei Jungen und Mädchen- bei Männern und Frauen- in typischer Kleidung- in typischen Darstellungsweisen- in typischen Umgangsformen• Äußere Geschlechtsorgane kennenlernen- die äußeren Geschlechtsorgane am Modell erfassen- die äußeren Geschlechtsorgane im Abbild erkennen- die Bezeichnungen für die äußeren Geschlechtsorgane kennen• Maßnahmen zum Schutz vor sexuellem Missbrauch- Angemessener Umgang mit fremden und bekannten Menschen- „Mein Körper gehört mir“- „Nein-Sagen“
--	--

1.4 Kernbereich: Technik, **Arbeitswelt** und Medien

In der Primarstufe ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler einen ungezwungenen Umgang mit der Technik erlernen. Dabei ist der Umgang mit speziellen Geräten zwar wichtig, die Geräte sind jedoch nicht einzeln vorgegeben. Sie sollten sich an der Lebenswirklichkeit der Kinder orientieren, einerseits an der Lebenswirklichkeit in der Schule und andererseits an den Gegebenheiten zu Hause. Zum Ende der Primarstufe sollten die Schülerinnen und Schüler generell ein positives Grundverhältnis zur Technik entwickelt haben, um sich dann in der Sekundarstufe 1 auch kritisch damit auseinanderzusetzen. **Darüber hinaus blicken wir in der Primarstufe auch erstmals auf die Arbeitswelt und das Arbeitsleben, indem Berufe erkundet werden.** Die Grundlagen für die Weiterarbeit in der Sekundarstufe müssen hier gelegt werden.

Kernkompetenz / Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Ziele / Kenntnisse / Fertigkeiten / konkrete Kompetenzentwicklung
Spezielle technische Geräte	<p>Den allgemeinen Umgang mit technischen Geräten an speziellen Geräten erproben</p> <ul style="list-style-type: none"> - CD-Player - Lampe/ Licht/ Schalter - externe Anschlussmöglichkeiten an CD-Player (z.B. USB-Stick, Geräte mit Aux-Kabel etc.) - Fernseher - Kühlschrank - Computer (einfache Lernprogramme bedienen und einsetzen) - Toaster - Steckdose - Handy - Tablet/ I-Pad - ... <p>weitere Geräte nach Bedarf und Situation (Haushaltsgeräte, Talker, etc.)</p> <p>Intensivpädagogische Förderung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Den grundlegenden Umgang mit einfachsten technischen Geräten der unmittelbaren Lebensumwelt erleben, erproben, eigenständig bedienen (ggf. mit Powerlink, Batterieunterbrecher). - Ein- und Ausschalten, Öffnen – Schließen - Bedürfnisse nach technischen Geräten äußern
Kindgerechter Umgang mit technischen Geräten	<p>Erfahren / Erleben technischer Geräte / Bedürfnisse nach technischen Geräten äußern</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterschiede in der Nutzung zu Hause und in der Klasse / Schule - Ausleihmöglichkeit in der Schule - Aufbewahrung

	<p>- Nutzung in verschiedenen Umgebungen der Schule</p> <p><u>Anmerkung:</u> Diese allgemeinen Kompetenzen müssen ggf. für die einzelnen technischen Geräte extra ausgefüllt werden!</p>
	<p>Intensivpädagogische Förderung: Den spielerischen und praktischen Nutzen erfahren, Technik als Lebens- und Arbeitserleichterung</p>
Technik als Umweltphänomen in Alltagssituationen	<p>Technik in Alltagssituationen erkennen, auf Bildern wiedererkennen und anfänglich sprachlich begleiten</p> <p>Technik in Alltagssituationen erkennen, sprachlich begreifen und / oder bildlich darstellen</p> <ul style="list-style-type: none"> - im Straßenverkehr - beim Einkauf - bei der Beförderung - im Wohnbereich - bei der Freizeit - beim Spielen
	<p>Intensivpädagogische Förderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Technik in Alltagssituationen erkennen, auf Bildern wiedererkennen und anfänglich sprachlich begleiten - Selbstwirksamkeit erfahren, Möglichkeit der Manipulation in der eigenen Umgebung erlernen
Gefahrenbewusstsein ausbilden	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung (Gefahren erkennen und formulieren) beim Umgang mit <ul style="list-style-type: none"> - Strom - Gas - Wasserverbrauch - Leitungen - Anschlüssen - Haushaltsgeräten/ Toaster/ Wasserkocher • Gefahrenbewusstsein ausbilden als Beteiligter (Gefahren erkennen und entsprechend Handeln) beim Umgang mit <ul style="list-style-type: none"> - Strom - Gas - Wasser - Leitungen - Anschlüssen

	<ul style="list-style-type: none"> - Haushaltsgeräten/ Toaster/ Wasserkocher • Verhalten in Notsituationen Notruf absetzen Hilfe holen Besuch örtlichen Feuerwehr und Polizei
Verhältnis zur Technik	<ul style="list-style-type: none"> • Positives Verhältnis zur Technik entwickeln und deren Nutzen erkennen
	<p>Intensivpädagogische Förderung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Positives Verhältnis zur Technik entwickeln und deren Nutzen erkennen - Medien und technische Materialien der Unterstützten Kommunikation / UK-Förderung kennenlernen
Arbeitswelt	<ul style="list-style-type: none"> • SuS benennen Berufsfelder • SuS erkunden und beschreiben verschiedene Berufe im Umfeld der Schule (Hausmeister etc.) • SuS erkunden ihn bekannte Berufsgruppen außerhalb der Schule z.B. Besuch der Feuerwehrwache • SuS erkennen Arbeitskleidung bestimmter Berufsgruppen z.B. Feuerwehr, Polizei, Notarzt. • SuS lernen händische und maschinelle Produktionsarbeiten kennen.

1.5 Kernbereich: Zeit und Geschichte

Das Leben der Menschen lässt sich zeitlich in die Bereiche Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft einteilen, bezogen sowohl auf die eigene individuelle Lebensgeschichte, als auch übergreifende zeitgeschichtliche Ereignisse. Auch gliedert sich das Alltagsgeschehen durch zeitliche Abläufe. Zeit, Zeiträume und Zeiteinteilungen spielen daher eine zentrale Rolle und die Schüler müssen diese sowie zur Zeiteinteilung notwendige Orientierungshilfen kennen und verstehen lernen. So finden sie sich in ihrem Alltagsgeschehen zurecht und entwickeln letztlich ein Zeitverständnis hinsichtlich ihrer eigenen Biographie (**Bewusstsein für ein soziales und kulturelles Miteinander, für Sex, Liebe und Partnerschaft sowie die Planung und Strukturierung von Zeitabläufen**) als auch zeitgeschichtlicher Ereignisse.

Kernkompetenz / Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Ziele / Kenntnisse / Fertigkeiten / konkrete Kompetenzentwicklung
Bewusstsein für die eigene Person	<p>Körperwahrnehmung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - nimmt das eigene Körperschema wahr - wechselt zwischen Körperspannung und -entspannung - nimmt statisches und dynamisches Gleichgewicht wahr - erfühlt stimulierte Körperteile - bewegt gezielt Körperteile und benennt deren Funktionen - nimmt das Skelett und die Muskulatur als Komponenten des eigenen Körpers an <p>Familie:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennt den eigenen Namen und Nachnamen - kennt die Namen der Familienmitglieder (Schwester, Bruder, Eltern) - kennt den Namen der Familie - weiß Persönliches vom Einzelnen - kennt seine/ ihre Anschrift - kennt die Verwandten - kennt ihr / sein zu Hause: wo wohne ich, Haus, Garten, Umgebung <p>Körperpflege:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kann sich die Hände waschen - kann die Toilette aufsuchen - Haare kämmen - Zähne putzen - Duschen

	<ul style="list-style-type: none"> - kennt Utensilien zur Körperpflege - kennt jahreszeitlich angepasste/s Kleidung / Schuhwerk - kennt gesundes Frühstück <p>Intensivpädagogische Förderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Basale Stimulation - mit unterschiedlichem Druck ein Körperteil ggf. mit Tüchern, Handtüchern, Sandsäckchen etc. berühren, betasten, streicheln - Temperatur fühlen: warm und kalt mit Wasser, Heizkissen etc. - Materialbäder mit Kugeln, Korken, Sand etc. - schaukeln, schwingen, wippen, drehen (Schwungtuch, Hängematte, Trampolin, Rollbrett etc.) - Vibration in verschiedenen Stufen an unterschiedlichen Körperteilen (mit Rasierapparat, Massagestab, Fußmassagebad etc.) - Zulassen von Berührung beim Wickeln/Duschen etc. - Vermittlung von Sicherheit durch die wahrnehmende Berührung - den eigenen Namen erkennen und darauf reagieren
<p>Bewusstsein für ein soziales und kulturelles Miteinander</p>	<ul style="list-style-type: none"> - halten Schul- und Klassenregeln ein - kennt ihre / seine Familie und ihr unmittelbares Lebensfeld kennt Feste und Feiern im Jahreskreis und kann sich daran orientieren <p>Intensivpädagogische Förderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Blick auf eine Person richten und diese wiedererkennen - Kopf drehen, Gesicht zuwenden - eigene Stimme und die der anderen wahrnehmen - Stärkung der sozialen Strukturen unter den Schülern durch das alltägliche Miteinander / durch Einfordern und Annehmen von Hilfe - Kommunikationswege nutzen/ sich mitteilen: Schalterangebote (Powerlink), Sprachausgabegerät - Anregung der Mimik: z.B. blinzeln, lächeln, Augen schließen

<p>Bewusstsein für Sexualität, Liebe und Partnerschaft (Komplett hier streichen!?)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - kennt den Unterschied zwischen Mädchen und Jungen - nimmt unterschiedliche Geschlechter / Körperteile wahr - beschreibt die Funktionen der geschlechtsspezifischen Organe - erkennt die Formen und Folgen von Geschlechtsverkehr und den Sinn und die Möglichkeiten von Verhütung - erkennt Selbstbestimmung in der Sexualität als Rechtsgut und Wert - kennt das Heranwachsen vom Baby zum Erwachsenen - nimmt körperliche Veränderungen wahr - kennt Entwicklungsphasen von Zeugung – Schwangerschaft – Geburt - kennt Emotionen und zeigt diese - kennt Gefühlsregungen anderer - kann Gefühle umschreiben -
<p>Planung und Strukturierung von Zeitabläufen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - versteht die Rhythmisierung der Tageszeit in der Schule durch sich wiederholende Ereignisse (Morgenkreis, Tischrituale, Pausengestaltung, gemeinsamer Tagesabschluss) und nutzt sie als zeitliche Strukturhilfe - nutzt den Stundenplan (Metacom-Symbole) als Orientierungshilfe (Unterrichtszeiten, Pausen, Mahlzeiten etc.) - orientiert sich am Wochenstundenplan (wöchentlich wiederkehrende Unterrichtsfächer) - kennt typische Vorhaben im Jahresablauf und nimmt an ihnen teil (jahreszeitliche Feste und Feiern, Geburtstage) - kennt die Jahreszeiten und ihre typischen Erscheinungsformen (Veränderung von Bäumen im Jahr, Wetter und Temperaturveränderungen) - strukturiert den Jahresablauf (Wochentage, Wochen, Monate, Jahre) und nutzt Hilfsmittel wie den Kalender - unterscheidet Begriffe der Zeiteinteilung und wendet sie an (Erleben von Schulzeit – Freizeit, Schultage – Wochenende, heute (Vormittag, Nachmittag, Abend, Nacht) – gestern – vorgestern, morgen – übermorgen, jetzt, sofort, gleich, später, früher, bald, irgendwann etc.) - plant Handlungsschritte in zeitlicher Abfolge (erst – dann → z.B. Ämter erledigen, Nahrungszubereitung mit Bildrezepten) - nutzt zur Einschätzung der Zeit verschiedene Instrumente wie Sanduhr, Eieruhr, Stoppuhr, Time-Timer
	<p>Intensivpädagogische Förderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anfang und Ende einer Handlung bewusst bestimmen - Rhythmus in einer Berührung entwickeln - visuelle und auditive Signale und Reize, um Zeit zu strukturieren: Beginn der Stunde, Essenszeiten...

1.6 Kernbereich: Zusammenleben

Der Bereich „*Zusammenleben*“ bezieht sich auf die raumzeitliche sowie die soziale und kulturelle Umwelt, in denen unsere Schülerinnen und Schüler aufwachsen. Sie entwickeln, wie jedes Individuum, ihre eigene Wahrnehmung der sie umgebenden Welt. Begegnungen, Offenheit, Sozialisation, gemeinschaftliche Orientierung und wachsende Selbstbestimmung stellen Teile dar, die zur Entfaltung der Persönlichkeit und dem Wachstum zum selbstbewussten gesellschaftlichen Leben und Agieren beitragen (Staatsinstitut für Schule und Bildungsforschung München. Persönlichkeit und soziale Beziehungen. 2003, 35).

Der Sachunterricht soll im Teilbereich „*Zusammenleben*“ dazu dienen, dass die Schülerinnen und Schüler mit zunehmendem Alter ihr Bewusstsein hinsichtlich eines sozialen und demokratischen Miteinanders entwickeln und erweitern. Zur Teilhabe in der Gesellschaft gehört Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen, seine Meinung zu bilden sowie diese zu äußern, andere Meinungen anzuhören, sie zu akzeptieren und Kompromisse zu schließen. Die Übernahme von Aufgaben, das Erkennen von Rechten und Pflichten sollen die Schülerinnen und Schüler darin bestärken als gleichberechtigte Bürgerinnen und Bürger an der Gesellschaft teilzuhaben (Schurad 2006, 115).

„Der Zusammenhang von Bedürfnis und Erwartung, Recht und Pflicht, Eigenwohl und Gemeinwohl, Eigenliebe und Nächstenliebe/Solidarität wird so von der Vor- und Unterstufe an in seiner Polarität erfahren und themenbezogen, alltags- und altersrelevant und erfahrungsdicht erlebt.“ (zit. n. Schurad 2006, 115)

Kernkompetenz / Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Ziele / Kenntnisse / Fertigkeiten / konkrete Kompetenzentwicklung
Gemeinschaftsleben / Formen des Zusammenlebens	<p>Ich bin ich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Haut als Wahrnehmungsorgan erleben (Stimulationen der gesamten Körperoberfläche erfahren, empfinden und wahrnehmen, den Körper an sich schmiegen und streicheln, in unterschiedlichen Materialien „baden“, eincremen) • Vestibuläre Wahrnehmung (Lageveränderungen durch unterschiedliche Lagerung erfahren, empfinden und darauf reagieren (Rückenlage auf dem Wasserbett, in der Hängematte, Tonne, Fellunterlage; Sitzend an unterschiedliche Materialien angelehnt) • Kinästhetische Wahrnehmung (Bewegtwerden des Körpers (Hängematte, Schaukel, Wiege, Tonne, Wasserbett, Bällchenbad, Rollbrett), schaukelnde Bewegungen, Drehbewegungen; Begrenzungen des Körpers spüren und den Körper in der Tiefe spüren (durch Einwickeln in eine Decke, mit unterschiedlichem Druck den Körper massieren, Höhle bauen) • Taktile Wahrnehmung (Bewegen und Bewegtwerden der Hände und Füße in unterschiedlichen Materialien)

	<p>(Schüsseln mit Erbsen, Wasser, Reis, Sand; Wärme und Kälte anbieten über Wasser, Sand, Stein, Heizung, Wärmflasche; unterschiedliche Materialien durch Eigenaktivität ertasten (Löschdecke, Tücher, Wolldecke, Naturmaterialien)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auditive Wahrnehmung (Geräusche und Klänge hören, akustische Reize über Vibration erleben, Klangschale, Musik erleben; Geräusche und Klänge lokalisieren und unterscheiden (Richtungshören: den Ort der Geräuschquellen ändern, angenehme und unangenehme Geräusche und Klänge anbieten und die Reaktion beobachten) • Visuelle Wahrnehmung (Optische Eindrücke erfahren (Blubbersäule, Drehscheibe, Discokugel, Discolicht, Taschenlampe), optische Reize isolieren, optische Reize mit den Augen verfolgen (Seifenblasen, Taschenlampe...)) <p>Zusammenleben in der Familie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wer gehört zu meiner Familie • Unterschiedliche Konstellationen <p>Zusammenleben in der Klasse:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontakt mit Mitschülerinnen und Mitschülern aufnehmen • Leben, wohnen, spielen in der Klasse • Kulturelle Vielfalt kennen lernen (Rituale, Feste, Feiern, unterschiedliche Speisen) <p>Ämter und Dienste in der Klasse:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben übernehmen und verantwortungsvoll ausführen <p>Entscheidungsprozesse und Mitgestaltungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich bei Auswahlmöglichkeiten eine Meinung bilden und sich entscheiden • Abstimmungen und Wahlmöglichkeiten kennen lernen und mitwählen • Abstimmungsergebnisse akzeptieren
	<p>Intensivpädagogische Förderung: Unterschiedliche Geräte an den Power Link (Musik, Licht, Ventilator, Föhn) und den Switch Latch Timer (Lichterketten, bewegliche Tiere, Lichtquellen, Geräuschquellen) anschließen und mit Taste betätigen</p>
<p>Unterschiedlichkeit / kulturelle Vielfalt</p>	<p>Unterschiedlichkeit akzeptieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hilfe annehmen. • anderen helfen. • erstes Verständnis für Verschiedenheit zeigen. • respektvoll miteinander umgehen. • sprachliche und kulturelle Vielfalt als Normalität begreifen

	<ul style="list-style-type: none"> • körperliche, geistige, sprachliche und kulturelle Vielfalt als Normalität erleben
Regeln für das Zusammenleben und Umgang mit Konflikten	<p>Regeln für das Zusammenleben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Regeln verstehen und einhalten • Bedeutung und Notwendigkeit von Regeln nachvollziehen • Regeln fürs Zusammenarbeiten verstehen und einhalten. <p>Umgang mit Konflikten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigene Wünsche und Bedürfnisse wahrnehmen und äußern. • Gefühle wahrnehmen und äußern. • mit Hilfe Konflikte lösen. • die Sichtweisen der anderen hören, anerkennen, akzeptieren und ggf. verstehen. • Kompromisse als Möglichkeit der Konfliktlösung nutzen
Kommunikation untereinander	<p>Erzählen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • vom Wochenende erzählen. • von der Pause erzählen. • erzählen, was als Klassengemeinschaft am Tag geschafft worden ist • eigenes Verhalten anhand der Klassenregeln im Rahmen des „Sozialen Klassenbuchs“ reflektieren • Wir erzählen uns, was wir als Klassengemeinschaft am Tag geschafft haben. <p>Miteinander sprechen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • in Rollenspielen miteinander sprechen. <p>Intensivpädagogische Förderung: von Ereignissen mit Hilfe von Gebärden, mit dem Talker oder anderen individuellen Kommunikationshilfen berichten, vom Wochenende können die ggf. Eltern einen Text aufsprechen.</p>

1.7 Kernbereich: Raum-Umwelt-Orientierung

In diesem Kernbereich gibt es Kompetenzen, die nicht zwingend innerhalb von fachorientierten Lehrgängen oder Vorhaben im Rahmen des Sachunterrichts erworben werden müssen. Besonders die Orientierung in der Schule lässt sich ggf. in das normale Alltagsleben in der Schule einbauen. Auch die ersten Erfahrungen im Straßenverkehr lassen sich gut in andere Bereiche des Schullebens einbetten. Erst mit höherem Niveau können dann auch spezielle Unterrichtsreihen oder Vorhaben z.B. im Bereich der Verkehrserziehung notwendig werden.

Kernkompetenz / Schwerpunkte der	Ziele / Kenntnisse / Fertigkeiten / konkrete Kompetenzentwicklung
---	--

Kompetenzentwicklung	
<ul style="list-style-type: none"> • Orientierung in der Schule 	<ul style="list-style-type: none"> • Positionen und Perspektiven <ul style="list-style-type: none"> - vorne – hinten - neben - oben – unten - zwischen - rechts – links • Wegstrukturen <ul style="list-style-type: none"> - räumliche Vorstellungen vom Schulgebäude entwickeln - findet die eigene Klasse - finden andere Klassen - findet von der Klasse versch. Ziele (Zielpunkte), z.B. Mensa, Fachräume, Toilette etc. - findet Ziele von unterschiedlichen Ausgangspunkten (z.B. Fachräume, vom Büro oder von der Turnhalle aus finden) - versteht einfach Wegbeschreibungen (z.B. „Fahrradschuppen ist neben der Schaukel“, „die Toilette ist auf dem Weg zur Mensa“) - Besorgungsgänge in der Schule erledigen mit Partner oder in Kleingruppen
<ul style="list-style-type: none"> • Regeln im Straßenverkehr 	<ul style="list-style-type: none"> • Verhaltensweisen <ul style="list-style-type: none"> - Straße/ Begrenzung / Fußgängerweg - Zebrastreifen - Radfahrweg - Spielstraße • Verhaltensweisen <ul style="list-style-type: none"> - an Ampeln - an Zebrastreifen - an ungesicherten Straßenübergängen - innerhalb des Schulbusses - außerhalb des Schulbusses (Abfahrt und Ankunft) - innerhalb und außerhalb eines Linienbusses im ÖPNV
<ul style="list-style-type: none"> • Orientierung im weiteren Gelände 	<ul style="list-style-type: none"> • Orientierung in der Schulumgebung <ul style="list-style-type: none"> - Wege von der Schule zu einem Ort in der Nähe finden - Wege von einem Ort in der Nähe zur Schule finden - Besorgungsgänge erledigen mit Lehrer

	<ul style="list-style-type: none">- Besorgungsgänge erledigen in Begleitung, mit Partner oder in Kleingruppen in direkter Schulumgebung (Einkaufsmöglichkeiten, Freizeitgelände, Tankstelle)- Besorgungsgänge erledigen in Begleitung, mit Partner oder in Kleingruppen in der Schulumgebung (z.B. Aldi)
Differenzieren im Straßenverkehr	<ul style="list-style-type: none">• Unterschiede erkennen und spezifische Eigenschaften wahrnehmen von<ul style="list-style-type: none">- Fußgänger- Fahrzeug (PKW / LKW / Bus)- Mofas / Roller- Motorräder- Fahrräder- Straßenbahn

1.8 Kernbereich: Selbstversorgung

Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich im Bereich des häuslichen und schulischen Lebens ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend selbstständig zu versorgen. Dabei geht es einerseits um die lebenspraktische Ausführung von alltäglichen und sich wiederholenden Tätigkeiten, andererseits um die praktischen und theoretischen Kenntnisse sowie eine Reflexion über die Bedeutung, die diese Tätigkeiten für das eigene persönliche Leben haben. Die jeweils unterschiedlichen Vorerfahrungen und -kenntnisse der Schülerinnen und Schüler spielen eine große Rolle bei der Bestimmung der Inhalte und finden daher Berücksichtigung (vgl. RLP Berlin-Brandenburg, Sachunterricht, GE, 2011)

Kernkompetenz / Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Ziele / Kenntnisse / Fertigkeiten / konkrete Kompetenzentwicklung
<ul style="list-style-type: none"> • Nahrungsaufnahme 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerin / der Schüler lässt die Situationen der Nahrungsaufnahme zu. • Die Schülerin / der Schüler unterstützt die Situationen der Nahrungsaufnahme. • Die Schülerin / der Schüler verhält sich aktiv in Situationen der Nahrungsaufnahme. <ul style="list-style-type: none"> - nutzt personelle und technische Hilfestellungen bei der Nahrungsaufnahme - ist bereit, verschiedene Nahrungsmittel zu probieren - äußert Wünsche und Vorlieben - isst und trinkt selbstständig - benutzt Besteck selbstständig und situationsangemessen <ul style="list-style-type: none"> ○ Löffel ○ Gabel ○ Messer ○ Messer und Gabel - deckt den Tisch/räumt ihn ab – mit Hilfestellung - deckt den Tisch/räumt ihn ab – ohne Hilfestellung - verhält sich angemessen in Tischgemeinschaften - verhält sich angemessen beim Essen in der Öffentlichkeit <p>Intensivpädagogische Förderung: SuS benutzen Hilfsmittel der UK (Talker, Piktogramme, etc.) und verdeutlichen ihre Bedürfnisse</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Körperpflege 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerin / der Schüler lässt die Situationen der Körperpflege zu. • Die Schülerin / der Schüler unterstützt die Situationen der Körperpflege. • Die Schülerin / der Schüler verhält sich aktiv in Situationen der Körperpflege. • Die Schülerin / der Schüler pflegt ihren / seinen Körper.

	<ul style="list-style-type: none"> - lässt sich Hände und Gesicht waschen - lässt sich duschen und die Haare waschen, kämmen und föhnen - wäscht sich Hände und Gesicht selbstständig - lässt sich die Zähne putzen - putzt selbstständig die Zähne - duscht sich selbstständig/ wäscht sich selbstständig die Haare - kämmt und föhnt sich selbstständig - benutzt Körperpflegeartikel angemessen (Deo, Shampoo, Duschgel...) - nimmt Körperpflege im Intimbereich mit Unterstützung, selbstständig vor/ benutzt selbstständig Artikel der Monats-hygiene - lernt verschiedene Kosmetikartikel kennen (Sekundarstufe 1 und 2)
<ul style="list-style-type: none"> • Toilettengang 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerin/ der Schüler benutzt die Toilette: <ul style="list-style-type: none"> - Toilettentraining - sachgemäßer Umgang mit und in der Toilette (Bedienen des WC Deckels, der Spülung, etc.) - sachgemäßer und reduzierter Umgang mit dem Toilettenpapier - wäscht sich die Hände nach dem Toilettengang • Die Schülerin/ der Schüler: <ul style="list-style-type: none"> - lässt Pflege zu (z.B. Windeln wechseln, eincremen) - nimmt Ausscheidungsvorgänge wahr - zeigt das Bedürfnis, zur Toilette zu gehen, an - ist in der Lage, den Schließmuskel zu kontrollieren - verhält sich angemessen auf der Toilette (z.B. sitzen bleiben, nicht mit Kot schmieren) - benutzt die Toilette selbstständig (z.B. Toilettenpapier benutzen, abziehen, Hände waschen, Klobürste benutzen) - benutzt öffentliche Toiletten selbstständig - lernt Hygienemaßnahmen kennen (z.B. Desinfektion) - wendet Hygienemaßnahmen selbstständig bzw. mit Unterstützung an (vor allem Sekundarstufe 1 und 2)
<ul style="list-style-type: none"> • Sich Kleiden 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerin / der Schüler kleidet sich selbstbestimmt und situationsgerecht. • Die Schülerin / der Schüler: <ul style="list-style-type: none"> - verhält sich kooperativ beim Angekleidet werden - zieht Kleidungsstücke sachgerecht aus - zieht Kleidungsstücke sachgerecht an - öffnet und schließt Verschlüsse (Klettverschlüsse, Knöpfe, Reißverschlüsse, Schleife binden) - erkennt die eigene Kleidung/ findet sie wieder - wählt und nutzt Kleidungsstücke den Jahreszeiten, der Witterung und verschiedenen Anlässen entsprechend - zeigt Vorlieben und einen individuellen Stil (vor allem Sekundarstufe 1 und 2)

2. Kompetenzentwicklung in der Sekundarstufe

2.1 Kernbereich: Freizeit – Spiel

Das Spiel ermöglicht dem Kind grundsätzlich seine Umwelt zu erfahren, um sich aktivhandelnd und konstruierend mit ihr auseinander zu setzen. Damit ist das Spiel ein ganz elementares Grundbedürfnis des Menschen, welches sich vom ersten Lebenstag an mit der physischen und psychischen Entwicklung verändert. Darin unterscheidet sich das Spiel behinderter Kinder nicht vom Spiel nichtbehinderter Kinder. Die Spielentwicklung bei Kindern mit Behinderung verläuft jedoch langsamer, einfacher, unflexibler und ist oftmals durch kürzere Spielsequenzen gekennzeichnet. Dies gilt ebenso für Menschen mit intensivpädagogischem Förderbedarf, nur, dass bei ihnen die Entwicklung noch langsamer abläuft und die jeweiligen Handlungsmöglichkeiten noch eingeschränkter sind. Für sie bedeutet Spielraum schaffen, dass sie die Möglichkeit erhalten basale Erfahrungen zu sammeln. Dafür muss Zeit eingeräumt werden und es müssen geeignete Materialien bereitstehen, damit Schülerinnen und Schüler zweckfrei („förderfrei“) aktiv werden können. Die Kategorisierung des Kernbereiches Freizeit/Spiel hat somit eine entwicklungs- und lernpsychologische Ausrichtung, die sich anhand der Unterscheidung der einzelnen Altersbereiche (Primar- und Sekundarstufe) darstellt. Während im Primarbereich die Auseinandersetzung mit der Umwelt im zweckfreien Spiel im Vordergrund steht, gewinnen mit zunehmenden Alter, bzw. fortschreitender Entwicklung, die zweckgebundenen Spiele und das Anbieten von verschiedenen Freizeitmöglichkeiten an Bedeutung. Freude und Spaß sollen die Schülerinnen und Schüler befähigen selbstständig aktiv zu werden und zunehmend selbstbestimmt ihre Freizeit gestalten zu können (vgl. Schurad, 2006, 126).

Kernkompetenz / Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Ziele / Kenntnisse / Fertigkeiten / konkrete Kompetenzentwicklung
Funktionsspiel	<ul style="list-style-type: none"> ● Im Wesentlichen Fortsetzung der Inhalte aus der Primarstufe mit zunehmender Erweiterung und Intensivierung des Erfahrungsumfeldes und des Umweltwissens.
Experimentierspiel	<ul style="list-style-type: none"> ● auf andere Objekte bezogene Spiele (eher extrinsisch, angeleitete Spiele) zur Erweiterung des Umweltwissens <ul style="list-style-type: none"> - Spielangebote auf dem Spielplatz (verschiedene Klettergerüste ausprobieren, Balancieren, Schaukeln,) - Bewegungsbaustellen erkunden - Fahrzeuge fahren (Fahrrad, Dreirad, Kettcar, Inliner,) - mit verschiedenen Materialien gestalten (Wasserfarbe, Temperafarbe, Fingerfarbe, Ton, Gips,)

	<ul style="list-style-type: none"> • mit Spielsachen umgehen - Spielzeug auswählen - Spielzeug nehmen und wieder wegräumen - Spielzeug sachgerecht verwenden und pfleglich behandeln - Ordnung halten
Symbolspiel und Rollenspiel	<p>Ausdifferenzierte Rollenspiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - erlebte Situationen im Rollenspiel nachahmen, Rollenspiel szenisch nachahmen, eine vorgegebene Rolle übernehmen und/ oder eine Handlungsabfolge einordnen: - Konfliktsituationen nachspielen - Geschichten <i>frei</i> nachspielen (z.B. Weihnachtsgeschichte) - alltägliche wichtige Handlungsabläufe nachspielen (z.B. Handlungsabfolgen nachahmen: „Waschen“: Haare-Oberkörper-Intimbereich-Füße oder einen „Telefonanruf führen“, „Notruf absetzen“) <p>Intensivpädagogische Förderung: Basales Theater als Spielmöglichkeit, bzw. Erfahrungsraum für alle Schülerinnen und Schüler, insbesondere derer mit Schwerstmehrfachbehinderung</p> <ul style="list-style-type: none"> - förderfreies Spiel mit verschiedenen Möglichkeiten aktiv zu werden - ganzheitliche Spiel- und Erfahrungsangebote mit Möglichkeit der Kommunikation auf verschiedenen Ebenen: - fühlen (Stoffe, Felle, warme oder kalte Gegenstände, Cremes, Öle,) - sehen (helldunkel, farbige Tücher, Diaprojektor, Lampen,) - riechen (z.B. verschiedene ätherische Öle) - schmecken (süß, sauer, salzig,) - hören (Musik, laut, leise, Geräusche-CDs,) - Wahrnehmungsangebot durch eine Rahmengeschichte (Bilder, Geschichte, Fantasiereise, Musik, etc.) - Kommunikation durch gemeinsames Empfinden und Erleben
Konstruktionsspiel	<ul style="list-style-type: none"> • zielgerichtet mit Lego, Playmobil, Magnetics, Kappla usw.bauen und nach einem bestimmten Thema bauen (z.B. Haus, Autogarage, Turm,...) • nach einem vorgegebenen Plan bauen (z.B. ein Raumschiff) • Flächen gestalten (z.B. mit Klebeplättchen, Hämmerchenspiel, Mosaiksteinchen,) • mit Naturmaterialien verschiedene Bauwerke herstellen (z.B. Schneemann, Sandburg, Staudamm,...)
Regelspiel	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen komplexer Spielregeln und tieferes Spielverständnis entwickeln, - z.B. durch einfache Brettspiele: Mensch-ärgere-dich-nicht, Hase und Igel, Junior Monopoly,) - ein größeres Verständnis für Gewinner- und Verliererrolle entwickeln - Regeln akzeptieren und einhalten: sich erklären lassen, selbst lesen, verstehen

	<ul style="list-style-type: none"> - sich auf Regeln einigen, z.B. Regeln variieren und modifizieren zwecks einfacherer Spielregeln • Strategien entwickeln (z.B. Mühle, Halma, Dame): - sich erinnern an: - eigene Spielzüge oder die der anderen, z.B. Memory/ Kartenwerte, z.B. Uno, Elfer-raus, Rommé, SkipBo/ Positionen („Das verrückte Labyrinth“) - Vorausschauend planen - die eigene Strategie für sich behalten - Spieldauer im Verhältnis zur vorhandenen Zeit überblicken • Emotionalität: - Vorlieben für bestimmte Spiele entwickeln - gewinnen wollen - mit Frustration umgehen, verlieren können - Spannung aushalten - Zufall als Spielregulativ akzeptieren, z.B. bei Glücksspielen: Kniffel - Rücksichtnehmen - gegeneinander spielen - sich mit einer „Wettkampfgruppe“ oder Mannschaft identifizieren, z.B. beim Fußball, Basketball, Prellball - eigenen Möglichkeiten einschätzen können • Mannschaftssportarten spielen, z.B. Fußball, Hockey, Basketball, Prellball • Kartenspiele spielen, z.B. Uno, Elferraus, Skip Bo, Rommé • Party- und Tanzspiele • Spielturnier, Spielolympiade
	<p>Intensivpädagogische Förderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen und Einüben einfacher Spielregeln: - Reihenfolge einhalten - Spielpartner auswählen - Siegen und Verlieren verstehen - einen Ort für das Spiel aussuchen • ein Spiel zu Ende führen • einen Ordnungsgemäßen Umgang mit Spielmaterialien einüben - einfache Grundfertigkeiten üben - würfeln können (aus der Hand würfeln, mit einem Becher würfeln,) - Würfel als Bedeutungsträger verstehen

	- Figuren setzen können; die eigene Figur erkennen, greifen, bewegen
Nutzen von Spielräumen/ Freizeitgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> • an der Umgestaltung von Spielräumen mitwirken - Klassenraum zum Spielraum umfunktionieren, z.B. Spielecken gestalten, Bücher aussuchen - Schulhof zum Spielraum umfunktionieren, z.B. den Pausenhof für Spielaktionen gestalten: Hüpf- und Brettspiele aufzeichnen - Aula, Turnhalle für Veranstaltungen nutzen - in den Fluren mit Freizeitgeräten spielen, z.B. Kickern, Billard • Freizeitbereiche außerhalb der Schule aufsuchen und nutzen - Besuch von Sportveranstaltungen - einen Sportverein aufsuchen und an öffentlichen Angeboten teilnehmen - die Stadtbibliothek aufsuchen und sich nach Interessenslage etwas ausleihen - die nahe Umgebung kennenlernen • fremdes Gelände erkunden - sich nach Karten oder den Kompass richten - eine Rallye, Schnitzeljagd veranstalten
Nutzen von Spielmöglichkeiten am PC, Tablet, Handy etc.)	<ul style="list-style-type: none"> • den Umgang mit dem PC üben - den PC einschalten und warten bis er hochgefahren ist - den PC ordnungsgemäß herunterfahren - Spiele am Desktop mit Doppelklick aufrufen - CDs einlegen und entnehmen - etwas ausdrucken (z.B. Fotos oder Ergebnisse des Budenbergprogramms,) - Spielergebnisse abspeichern können - ordentlich und sachgerecht mit der Hardware umgehen • PC-Spiele mit Spielpartnern nutzen • den PC (auch Tablet) als Möglichkeit der Kommunikation mit anderen nutzen - E-Mails an eine befreundete Klasse schreiben - eine E-Mail-Freundschaft aufrechterhalten • den PC als Möglichkeit zur Kreativität nutzen - einfache Malprogramme bedienen - einfache Programme zur Bildbearbeitung nutzen

2.2 Kernbereich: Natur

Schülerinnen und Schüler erleben „Natur“ und die mit ihr verbundenen Naturphänomene in unterschiedlicher Intensität, Ausprägung und unter dem Einfluss ihrer individuellen Wahrnehmungs- und Kognitionsmöglichkeiten. „Natur“ ist nach räumlichem Verständnis der Bereich, welcher sich als außerhalb des „Wohn-/Verkehrs- und Schaffensbereichs“ (Schurad 2006, 96) des Menschen erstreckt und innerhalb dessen sich Prozesse vollziehen, die sich ohne Einwirkung des Menschen regulieren, wiederholen und auch verändern können (vgl. ebd. 95). Das Lernen im Rahmen der naturwissenschaftlichen Perspektive des Sachunterrichts vollzieht sich im Spannungsfeld zwischen Erleben, Erkennen und Deuten von Naturphänomenen sowie der differenzierten Anwendung naturwissenschaftlicher Methoden und Inhalte (vgl. GDSU 2002, 7). Da viele Erscheinungen und Zusammenhänge der Tier- und Pflanzenwelt sowie Naturphänomene den Schülerinnen und Schülern auf Grund ihrer Beiläufigkeit und Allgegenwärtigkeit als selbstverständlich erscheinen, soll dieser sachunterrichtliche Lernbereich *Wissen, Faszination* und *Verantwortung* im Hinblick auf „Natur“ gezielt und problemorientiert miteinander in Einklang bringen:

„Es sollte erreicht werden, dass die Schüler mit Staunen, Bewunderung und Achtung diesen Prozessen des Wachsens, Reifens und Vergehens gegenüberstehen und Natur in der Verfügung des Menschen (Kultivierung) als etwas Erhaltenswertes und Wertvolles begreifen lernen.“ (Schurad 2006, 96)

Kernkompetenz / Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Ziele / Kenntnisse / Fertigkeiten / konkrete Kompetenzentwicklung
Tierwelt	<ul style="list-style-type: none"> ● Artenkenntnis Artenvielfalt kennenlernen und exemplarisches Zuordnen von Tieren zu Arten und Gattungen (Tiere in Wald, Wiese, Feld, Wasser, Zoo) Kennenlernen und Benennen von Pflanzen in der Umgebung/ in unterschiedlichen Lebensräumen (z.B. Wald) Pflanzenorgane und deren Funktion kennenlernen (Wurzel, Blatt,...) Typische Merkmale von Pflanzen kennen und beschreiben Pflanzen und ihre Früchte als Lebensmittel zuordnen ● Physiologie Entstehung / Wachstum / Vermehrung von Pflanzen beobachten und beschreiben (Aussaat und Ernte) Typische Merkmale /Erscheinungsweisen von Lebensgemeinschaften kennen (z.B. Wald, Wiese, Meer) <ul style="list-style-type: none"> - Unbelebte/belebte Komponenten eines Ökosystems kennen - Funktionen der Lebewesen innerhalb des Ökosystems kennen - Kennenlernen und Beschreiben von Zusammenhängen zwischen Lebensräumen und Lebensbedingungen für Tiere, Menschen und Pflanzen Jahreszeitliche Veränderungen der Vegetation beobachten, beschreiben, dokumentieren die Bedeutung der Sonne für Pflanzen entdecken

	<p>Exotische Tiere aus anderen Habitaten erleben Tierbeobachtungen durchführen (z. B. Lupe, Becherlupe) Kleinstlebewesen aus verschiedenen Lebensräumen kennenlernen Typische Verhaltensweisen von Tieren kennenlernen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Artgerechte Haltung und Nutztiere Gefahrvermeidung und Hygiene im Umgang mit Tieren/ übertragbare Krankheiten beachten Haustiere versorgen lernen Tiere als Nutztiere des Menschen kennenlernen Pflege und artgerechte Haltung von Tieren beschreiben und dokumentieren Arterhaltung und Tiergefährdung durch den Menschen kennenlernen Artgerechte Haltung im Zusammenhang mit besonderen Bedürfnissen beachten • Weitere Aspekte Tiere im Jahreswechsel erfahren (Vogelzug, Brutzeit, Überwinterung) Von der Natur lernen – Bionik: Tiere und ihre Bauprinzipien als Vorbild für den Menschen erfahren Verantwortungsvoller Umgang mit der Natur allgemein
Pflanzenwelt	<ul style="list-style-type: none"> • Artenkenntnis Kennenlernen und Benennen von Pflanzen in der Umgebung Pflanzenorgane und deren Funktion kennenlernen (Wurzel, Blatt,...) Typische Merkmale von Pflanzen kennen und beschreiben Pflanzen und ihre Früchte als Lebensmittel zuordnen • Physiologie Entstehung / Wachstum / Vermehrung von Pflanzen beobachten und beschreiben (Aussaat und Ernte) Typische Merkmale /Erscheinungsweisen von Lebensgemeinschaften kennen (z.B. Wald, Wiese) Jahreszeitliche Veränderungen der Vegetation beobachten, beschreiben, dokumentieren die Bedeutung der Sonne für Pflanzen entdecken • Sachgerechter Umgang/Pflanzennutzung Gifte Pflanzen und sachgerechten Umgang mit diesen kennen Pflanzen und ihre Früchte als Lebensmittel nutzen Nutzpflanzen kennen und sicher verwenden (z.B. Kräuter) Pflanzen erhaltend pflegen Den Nutzen von Pflanzen für den Menschen erfahren (Ackerbau, Kleidung,...)

<p>Naturphänomene</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wetter Wetterbeobachtungen mit Hilfe von Medien machen Extreme Wettersituationen und deren Auswirkungen und Gefahren erfassen Mithilfe von Modellen lernen Jahreszeitliche Wetterveränderungen beobachten, beschreiben und dokumentieren • Klimawandel Unterscheiden die Begriffe Klima und Wetter Beschreiben Wetterextreme (Starkregen, Hitzewelle, Orkan) Beschreiben den Treibhauseffekt Beschreiben den Einfluss des Klimawandels auf verschiedene Ökosysteme Kennen und beschreiben Folgen des Klimawandels für die Natur und den Menschen Lernen Möglichkeiten kennen das Klima zu schützen • Wasser Einfache Experimente mit Wasser durchführen und beobachten (Verdunstung, Versickerung, ...) Erkennen, wo Wasser im Haushalt gebraucht wird Erkennen, wozu Wasser sonst gebraucht wird (Industrie, Brauchwasser, Trinkwasserversorgung) Funktionsweisen, die durch Wasser betrieben werden, kennenlernen (Schiffshebewerke, Schleusen,...) Bewegung auf und im Wasser erkunden • Feuer Feuer als Energie- und Wärmequelle für den Menschen kennenlernen (Fossile Brennstoffe,...) Verhalten von anderen Stoffen bei Kontakt mit Feuer beobachten und beschreiben Feuer als Bedrohung – Gefahren erkennen und Brandschutz erproben • Akustische Phänomene Lautstärken und Tonhöhen erforschen (z.B. Instrumente) Wahrnehmung des Schalls und Richtungen von Tönen erforschen • Geographie Meine Stadt – Entdeckungen rund um den Wohnraum machen und Besonderheiten identifizieren Nordrhein-Westfalen kennenlernen und an ausgewählten Beispielen die Strukturen beschreiben: - Städte
------------------------------	---

	<ul style="list-style-type: none"> - Erholungsraum - Kulturelle Angebote - Sehenswürdigkeiten <p>Deutschland anhand ausgewählter Kriterien erarbeiten</p> <p>Europa und seine Länder an ausgewählten Beispielen erarbeiten</p> <p>Die Erde als Planet und Lebensraum erfahren</p> <p>Extreme Naturräume und Erscheinungsformen von Naturkatastrophen kennenlernen</p> <p>Geophysikalische Phänomene kennen und erklären (Vulkanismus, Erdbeben, etc.)</p> <p>• Physik</p> <p>Gefahren von Stromquellen erkennen</p> <p>Verwendungsweisen von elektrischem Strom kennenlernen (Stromkreis, Schaltungen und ihre Funktionsweisen erproben)</p> <p>Elektrische Lichtquellen</p> <p>• Chemie</p> <p>Luftverschmutzung und ihre Auslöser begreifen</p> <p>Luftverschmutzung und ihre Auswirkungen erkennen</p> <p>Die Eigenschaften von Luft erfahren</p> <p>Giftige Stoffe im Haushalt kennenlernen und sachgerechte Handhabung erfahren (Putzmittel, Lösungsmittel)</p> <p>Experimentieren mit Wasser und Luft / Wasserkreislauf</p>
	<p>Intensivpädagogische Förderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tiergeräusche wahrnehmen (Klangquelle) und reproduzieren (UK-Medien) • Pflanzen und Früchte als Nahrungsmittel erfahren • Unterschiede veränderter Pflanzenteile (z.B. Blätter) haptisch und taktil wahrnehmen • verschiedene Lebensräume mit allen Sinnen erfahren (z.B. Wald, Meer) • Natur als Raum der Bewegung / Entspannung erfahren (Lagerung auf verschiedenen Untergründen) • Wittereinflüsse in passender Kleidung erfahren („Nicht nur raus bei schönem Wetter!“) • Wetterphänomene nachbilden und erfahren (UK-Medien: z.B. Bildkartenauswahl von Wetterphänomenen - Powerlink+Ventilator, Powerlink+Lampe, Blumenspritze, Gewittertrommel) • UK-Medien als Möglichkeit physikalischer Teilhabe und Möglichkeit der Manipulation begreifen • Wasser sinnlich erfahren (Badegänge, Matschecken, fließendes Wasser, Hör-Memory) • Bewegung im Wasser erfahren

	<ul style="list-style-type: none">• Einrichten verschieden positionierter Klangquellen zur Förderung des Richtungshörens• Nähe zu Feuer erfahren (Kerzen) und Beschaffenheit wahrnehmen (Licht – Wärme)• Wahrnehmung verschiedener Lichtverhältnisse und Lichtspiele (Snoezelen)• Wahrnehmung und Aktivierung verschiedener Quellen der Luftbewegung (UK: Powerlink+Fön, Ventilator, Flutterfäden)
--	---

2.3 Kernbereich: Mensch

Die Auseinandersetzung mit dem Thema „Mensch“ führt von der Wahrnehmung und der Kenntnis des eigenen Körpers zur Gesundheitserziehung, die Sexualerziehung in einem erweiterten Verständnis einschließt. Ziel ist die Entwicklung zu einem Menschen, der in eigener Verantwortung und in Respekt vor seinen Mitmenschen ein erfülltes Leben in der Gesellschaft führt. Ein positives Körperkonzept bildet dabei immer die Grundlage für die körperliche, soziale, emotionale, psychische und kognitive Entwicklung.

Die Schüler sollen im Themenbereich „Mensch“ die folgenden fünf Leitkompetenzen entwickeln:

1. Die Schüler zeigen Kenntnisse in Bezug auf den menschlichen Körper.
2. Die Schüler achten auf ihre Gesundheit.
3. Die Schüler zeigen Kenntnisse geschlechtsspezifischer Unterschiede.
4. Die Schüler zeigen Verhaltensweisen einer selbstbestimmten und verantwortungsvollen Sexualität.
5. Die Schüler zeigen mögliche Verhaltensweisen zur Abwehr sexueller Gewalt.

Kernkompetenz / Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Ziele / Kenntnisse / Fertigkeiten / konkrete Kompetenzentwicklung
<ul style="list-style-type: none"> • Körper und Sinnesorgane 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsapparat und Skelett <ul style="list-style-type: none"> - Knochen am eigenen Körper ertasten und vergleichen - Funktionen eines Gelenks spüren und beobachten - Skelettabschnitte benennen • Blutkreislauf, Atmungsorgane, Verdauungsorgane <ul style="list-style-type: none"> - Funktionen verschiedener ausgewählter Organe des menschlichen Körpers erfahren und benennen: <ul style="list-style-type: none"> - den Herzschlag wahrnehmen - Adern am eigenen Körper entdecken - die Lunge als Atmungsorgan kennen - die Lebensnotwendigkeit der Atmung erkennen - Verdauungsvorgänge (von der Nahrungsaufnahme bis zur Ausscheidung) - die elementaren Prozesse Verdauung, die Atmung, den Blutkreislauf und die entsprechenden wichtigen Organe (Magen, Herz und Lunge) beschreiben - Puls und Blutdruck messen - Zusammenhang von Atmung und Sauerstoff kennen • Sinnesorgane <ul style="list-style-type: none"> - Untersuchen und Beschreiben der Bedeutung der eigenen Sinne in Alltagssituationen - Ermitteln und Beschreiben von Leistungen und Aufgaben einzelner Sinnesorgane

	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbau und Funktion verschiedener Sinnesorgane kennen (Ohr, Auge, Nase, Zunge)
<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsbildung 	<ul style="list-style-type: none"> • Körper und Hygiene <ul style="list-style-type: none"> - Regeln für persönliche Körperpflege / Hygiene in der Pubertät kennen und anwenden - Körperfunktionen zur Lebenserhaltung kennen - den schulischen Alltag gesundheitsbewusst bewältigen: <ul style="list-style-type: none"> - Sauberkeit und Hygiene - Umgang mit erkrankten Mitschülern - Umgang mit chronisch kranken Mitschülern - Erarbeiten von Erscheinungsformen typischer Krankheiten und Umgang mit diesen (Erkältung, Grippe,...) - Wo bekomme ich Hilfe, wenn ich krank bin - Verletzungen und Erste Hilfe - verhalten sich gesundheitsförderlich - beschreiben die Auswirkungen von gesunder und ungesunder Lebensweise - nutzen gesundheitsförderliche Strategien und Lebensgewohnheiten - Vermeidung der Einnahme von Giftstoffen (Alkohol, Nikotin, Schadstoffe in der Luft und der Nahrung) • Ernährung <ul style="list-style-type: none"> - Gesunde Ernährungsweisen kennen: <ul style="list-style-type: none"> - Mögliche Risiken von einseitiger Ernährung - Bewegung als Unterstützung der Gesunderhaltung
<ul style="list-style-type: none"> • Geschlecht und Sexualität 	<ul style="list-style-type: none"> • Veränderung in der Pubertät <ul style="list-style-type: none"> - bei zwei Personen (z.B. Schüler/Lehrer) Unterschiede in der Entwicklung entdecken - eine eigene Entwicklung nachvollziehen - Geschlechtsspezifische Unterschiede wahrnehmen und benennen - den Samenerguss beim Jungen kennen - den weiblichen Zyklus kennen • Entwicklung vom Säugling zum Kleinkind <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die Entstehung und Entwicklung menschlichen Lebens - den Reifeprozess von der Schwangerschaft und Geburt über das Heranwachsen bis zum Altern und den Tod als natürliche Abfolge jeden menschlichen Lebens annehmen • Wahrnehmen geschlechtsspezifischer Unterschiede <ul style="list-style-type: none"> - unterschiedliche Entwicklung bei Jungen und Mädchen in der Pubertät erkennen und beschreiben - geschlechtsspezifische körperliche Veränderungen benennen können - setzen sich mit geschlechtsspezifischen Rollenbildern auseinander

	<ul style="list-style-type: none">• Äußere und innere Geschlechtsorgane kennenlernen<ul style="list-style-type: none">- die äußeren und inneren Geschlechtsorgane am Modell erfassen- die äußeren und inneren Geschlechtsorgane im Abbild erkennen- die Bezeichnungen für die äußeren und inneren Geschlechtsorgane kennen• Familienplanung, Empfängnisverhütung, sexuell übertragbare Krankheiten und Infektionsschutz<ul style="list-style-type: none">- benennen unterschiedliche Methoden zur Verhütung und zum Schutz vor übertragbaren Krankheiten- Anwendungsformen von Verhütungsmitteln kennen- benennen Anlässe für einen erforderlichen Besuch beim Arzt- signalisieren Unterstützungsbedarf und stellen Fragen• Maßnahmen zum Schutz vor sexuellem Missbrauch<ul style="list-style-type: none">- beachten die eigene Intimsphäre und die anderer Personen- reagieren auf Distanzverletzungen anderer- Beachten körperlicher Distanz bei Kontakt mit verschiedenen Menschen- Hilfewege zur Prävention vor sexuellem Missbrauch erfahren und kennen- Die eigene Identität feststellen und festigen- Selbstwertgefühl stärken- Die eigene Behinderung und die anderen Menschen akzeptieren• Partnerschaft/Liebe<ul style="list-style-type: none">- Wege zur Partnerschaft kennenlernen- Unterschiedliche Formen von Partnerschaften kennenlernen
--	--

2.4 Kernbereich: Technik, Arbeitswelt und Medien

In der Sekundarstufe geht es um die Weiterentwicklung der Grundlagen und die direkte Auseinandersetzung mit einzelnen technischen Geräten. Deren konkrete Anwendung im Unterricht und im Alltag steht im Vordergrund. Technik soll als Arbeitserleichterungen begriffen werden, Gefahren erkannt und mit ihnen umgegangen werden.

Mit dem Fortschreiten der Schulbesuchsjahre sollte auch immer mehr die Technik in einem größeren Zusammenhang begriffen werden. Technische Einrichtungen, die Funktionsweise von Fahrzeugen etc. werden dann auch theoretisch behandelt, sowie beispielhaft verschiedene Verfahren beleuchtet.

Zu bestimmten Inhalten bieten sich spezielle Unterrichtsreihen an (z.B. „Technik als Verfahrensweise kennen lernen“, „Energie sparen“, „motorisierte Fahrzeuge“, während andere Bereiche auch in inhaltlich anderen Themen vorkommen können, die nicht zum Kernbereich Technik oder zum Bereich Sachunterricht gehören (z.B. „Technik als Arbeitserleichterung“, „Gefahrenbewusstsein“ etc).

Ein wichtiger Punkt in der Sekundarstufe ist der Umgang mit aktuellen Medien. Hier ist genau zu erkunden, welche Medien gerade in der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler aktuell sind und wie sie damit umgehen. Anknüpfend an diese Lebenswirklichkeit sollen Kompetenzen entwickelt werden, die einen sachgerechten und sozial verträglichen Umgang möglich machen. Die setzt eigene, aktuelle Kenntnisse der Lehrkraft voraus, die entsprechend erworben werden müssen oder durch übergreifende Hilfsangebote im Kollegium kompensiert werden müssen.

Kernkompetenz / Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Ziele / Kenntnisse / Fertigkeiten / konkrete Kompetenzentwicklung
Umgang mit technischen Geräten, Werkzeugen und Materialien	<p>Konkreter und sachgerechter Umgang mit elektronischen und mechanischen Geräten und dessen Festigung</p> <ul style="list-style-type: none"> - im Klassenunterricht - im Hauswirtschaftsunterricht - im Werkunterricht - beim Sport - Technik im Haushalt - Technik im Alltag außerhalb der Schule - Technik in Sport / Spiel / Freizeit - Technik im Garten <p>Intensivpädagogische Förderung Den grundlegenden Umgang mit einfachsten technischen Geräten der unmittelbaren Lebensumwelt erleben, erproben, eigenständig bedienen (ggf. mit Powerlink, Batterieunterbrecher).</p>

	<ul style="list-style-type: none"> - Ein- und Ausschalten - Öffnen – Schließen - Bedürfnisse nach technischen Geräten äußern
Technik als Arbeitserleichterung begreifen	Technik als Hilfsmittel zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen kennen lernen und erfahren <ul style="list-style-type: none"> - bei der Arbeitserleichterung beim Transport - bei der Heilung von Krankheiten - beim Heben - beim Ziehen und Schieben - beim Pressen und Drücken - ...
	Intensivpädagogische Förderung Technik als Hilfsmittel zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen kennen lernen und erfahren
Strom	<ul style="list-style-type: none"> - Steckdose / Batterie - Licht - Unterbrechung mit Schaltern - Gefahren von Strom - Strom als Antriebskraft - Erzeugung von Strom
Gefahrenbewusstsein weiter entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> - Anschalten / Abschalten - Zuleitungen / Ableitungen - Hitze- / Kälteentwicklung - Vermeidung von Berührung bei Maschinen (z.B. Schleifmaschinen) - Nachteile von Technik erkennen - Nutzung von Technik hinterfragen
Technische Einrichtungen kennenlernen	Besichtigung von technischen Einrichtungen <ul style="list-style-type: none"> - Schiffshebewerk - Zeche - Klärwerk - Autowerkstatt

	- ...
Das Fahrrad (Roller, Dreirad etc.) und seine Technik	<ul style="list-style-type: none"> - Fortbewegung - Verkehrsgerechte Sicherheit - Bequemlichkeit - Sport - ökologische Nutzung - Fahrräder reparieren (Schlauch, Radwechsel, Sattel, Lenker, Licht)
Funktionen motorisierter Fahrzeuge	<ul style="list-style-type: none"> - Fortbewegung - Lenken - Vorwärts und rückwärts fahren - Beleuchtung - Antriebskraft - Federung - Sicherheitstechnik
Technik als Verfahrensweise kennen lernen	<p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vom Schaf zur Wolle - vom Holz zum Papier - von Nüssen zum Öl - vom Korn zum Mehl - von der Biene zum Honig - von der Zuckerrübe zum Zucker - von der Milch zu Quark und Butter - vom Fell zum Schuh - vom Blech zum Kerzenständer - von der Kaffeebohne zum Espresso
Energie sparen	<p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Heizen / Heizung - Auto fahren - Beleuchten - Kochen und Backen

	<ul style="list-style-type: none"> - Wasserverbrauch - technische Geräte ausschalten / Stand By Modus - Energiegewinnung und Umwandlung: Wasser / Wind / Licht / Kohle / Holz / Atomkraft
Computer / Handy/ Tablet – Umgang mit aktuellen Medien	<ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeiten und Grenzen der Geräte - Internetnutzung: Gefahren und Möglichkeiten - Foto und Film: Gefahren / Möglichkeiten / Rechtsgrundlagen - Musik: Gefahren / Möglichkeiten / Rechtsgrundlagen - Social Media: Gefahren / Möglichkeiten / Rechtsgrundlagen (z.B. Facebook, What's App etc.) - Sozialerziehung im Bereich Social Media: persönlicher Umgang versus Umgang über das Internet und Social Media / Cybermobbing
	<p>Intensivpädagogische Förderung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Positives Verhältnis zur Technik entwickeln und deren Nutzen erkennen - Umgang mit assistiven Mittel kennenlernen, diese ansteuern und handhaben lernen - Medien und Materialien der Unterstützten Kommunikation (UK) kennenlernen
Arbeitswelt	<ul style="list-style-type: none"> • SuS benennen weitere Berufsfelder • SuS erkunden und beschreiben verschiedene Berufe im weiteren Umfeld der Schule (Frisör, Bäcker, Einzelhandel, etc.) • SuS erkunden konkret Berufsgruppen an denen sie ein berufliches Interesse haben. • SuS lernen händische und maschinelle Produktionsarbeiten kennen. • SuS führen erste Tagespraktika durch • SuS führen Wochenpraktika durch • SuS nehmen an Hamet E teil

2.5 Kernbereich: Zeit und Geschichte

Das Leben der Menschen lässt sich zeitlich in die Bereiche Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft einteilen, bezogen sowohl auf die eigene individuelle Lebensgeschichte, als auch übergreifende zeitgeschichtliche Ereignisse. Auch gliedert sich das Alltagsgeschehen durch zeitliche Abläufe. Zeit, Zeiträume und Zeiteinteilungen spielen daher eine zentrale Rolle und die Schüler müssen diese sowie zur Zeiteinteilung notwendige Orientierungshilfen kennen und verstehen lernen. So finden sie sich in ihrem Alltagsgeschehen zurecht und entwickeln letztlich ein Zeitverständnis hinsichtlich ihrer eigenen Biographie als auch zeitgeschichtlicher Ereignisse.

Kernkompetenz / Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Ziele / Kenntnisse / Fertigkeiten / konkrete Kompetenzentwicklung
Bewusstsein für die eigene Person	<ul style="list-style-type: none"> - kennt Möglichkeiten der Hygiene in der Pubertät - kennt gesunde Lebensmittel - kennt Klassen- und Schulregeln - kennt Regeln des Zusammenlebens - kennt den Umgang mit Konflikten - kennt den Beruf der Eltern - kennt Besuche von Theater und anderen Kulturveranstaltungen - kennt andere Berufe (Polizei / Feuerwehr) - kennt Kultur und Theater - kennt Deutschland, Europa, Afrika <p>Intensivpädagogische Förderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterschiedlicher Druck/ betasten/streichen, auf/eines der Körperteile mit Tüchern, Handtüchern, Sandsäckchen - Temperatur fühlen: warm und kalt mit Wasser, Heizkissen, etc. - Materialbäder mit Kugeln, Korken, Sand, etc. - schaukeln, schwingen, wippen, drehen (Schwungtuch, Hängematte, Trampolin, Rollbrett, etc.) - Vibration in verschiedenen Stufen an unterschiedlichen Körperteilen (mit Rasierapparat, Massagestab, Fußmassagebad, etc.) - Zulassen von Berührung beim Wickeln/duschen, etc. - Vermittlung von Sicherheit durch die wahrnehmende Berührung - den eigenen Namen erkennen und darauf reagieren
Bewusstsein für ein sozia-	- halten Schul- und Klassenregeln ein

les und kulturelles Miteinander	<ul style="list-style-type: none"> - kennt ihre / seine Familie und ihr unmittelbares Lebensfeld - kennt Feste und Feiern im Jahreskreis und kann sich daran orientieren <p>Intensivpädagogische Förderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Blick auf eine Person richten und wiedererkennen - Kopf drehen, Gesicht zuwenden - Stimmen anderer wahrnehmen - Stärkung der sozialen Strukturen unter den Schülern durch das alltägliche Miteinander / durch Einfordern und Annehmen von Hilfe - Kommunikationswege nutzen/ sich mitteilen: Schaltherangebote (Powerlink), Sprachausgabegerät - Anregung der Mimik
Bewusstsein für Sexualität, Liebe und Partnerschaft (HIER STREICHEN!!!)	<ul style="list-style-type: none"> - kennt und pflegt Freundschaften - kennt Körperfunktionen - kennt geschlechtsspezifische Unterschiede (Wachstum / Entwicklung) - kennt den Vorgang von der Zeugung, Schwangerschaft und Geburt - kennt Gefühle und deren Bedeutung - kann die Prävention vor sexuellem Missbrauch nachvollziehen
Planung und Strukturierung von Zeitabläufen	<ul style="list-style-type: none"> - versteht die Rhythmisierung der Tageszeit in der Schule durch sich wiederholende Ereignisse (Morgenkreis, Tischrituale, Pausengestaltung, gemeinsamer Tagesabschluss) und nutzt sie als zeitliche Strukturhilfe - nutzt den Stundenplan (Metacom-Symbole) als Orientierungshilfe (Unterrichtszeiten, Pausen, Mahlzeiten etc.) - orientiert sich am Wochenstundenplan (wöchentlich wiederkehrende Unterrichtsfächer) - kennt typische Vorhaben im Jahresablauf und nimmt an ihnen teil (jahreszeitliche Feste und Feiern, Geburtstage) - kennt die Jahreszeiten und ihre typischen Erscheinungsformen (Veränderung von Bäumen im Jahr, Aktivität von Tieren, Wetter und Temperaturveränderungen) - strukturiert den Jahresablauf (Wochentage, Wochen, Monate, Jahre) und nutzt Hilfsmittel wie den Kalender - unterscheidet Begriffe der Zeiteinteilung und wendet sie an (Erleben von Schulzeit – Freizeit, Schultage – Wochenende, heute (Vormittag, Nachmittag, Abend, Nacht) – gestern – vorgestern, morgen – übermorgen, jetzt, sofort, gleich, später, früher, bald, irgendwann etc.) - plant Handlungsschritte in zeitlicher Abfolge (erst – dann (z.B. Ämter erledigen, Nahrungszubereitung mit Bildrezepten) - nutzt zur Einschätzung der Zeitmessung verschiedene Instrumente wie Sanduhr, Eieruhr, Stoppuhr, TimeTimer,

	<p>Uhr (analog, digital)</p> <ul style="list-style-type: none"> - plant und koordiniert Zeitnutzung (Klassen- und Freizeitaktivitäten wie Ausflüge, Klassenfahrten und Feste) <p>Intensivpädagogische Förderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anfang und Ende einer Handlung bewusst bestimmen - visuelle und auditive Signale und Reize: Beginn der Stunde, Essenszeiten...) - Teacch-Konzept
<p>Benennung und Einordnung historischer Ereignisse</p>	<p><u>Untersuchung von historischen Ereignissen und Entwicklungen</u></p> <p>Quellenarbeit</p> <p><u>Medien als Quellen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - nutzt Bilder, Texte, Filme - Interviews mit Zeitzeugen, - Karten als Informationsmedien <p><u>Zugang zu Quellen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - nutzt Büchereien, das Internet, die Zeitung, das Fernsehen - Museen als Möglichkeit, um Quellen zu finden <p><u>Kritischer Umgang mit Quellen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - benennt den Unterschied zwischen erfundenen und wahren Geschichten - benennt Kriterien für die Auswahl von Quellen (z.B. Wer hat die Quelle verfasst? Woher stammt die Quelle?) <p>Vergleich Früher und Heute:</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellt an Beispielen die Lebensbedingungen und Lebensgewohnheiten von Menschen anderer Zeiträume dar - vergleicht diese miteinander, - erklärt und begründet Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu heutigen Lebensbedingungen - nutzt historische Ereignisse als Anregung für das eigene Handeln. <p>Epochen (z.B. Steinzeit, Mittelalter, Industrialisierung):</p> <ul style="list-style-type: none"> - benennt verschiedene Epochen - ordnet eine Epoche zeitlich ein - beschreibt das Wohnen, - das Arbeiten, - die Kleidung,

<ul style="list-style-type: none">- die Nahrung,- die Kindheit in der jeweiligen Epoche. <p>Erweiterung der Orientierung in der Zeitleiste</p> <ul style="list-style-type: none">- benennt bedeutsame Erfindungen der Menschheitsgeschichte.- ordnet bedeutsame Erfindung der Menschheitsgeschichte zeitlich ein. <p>Der 1. Weltkrieg</p> <ul style="list-style-type: none">- ordnet den 1. Weltkrieg zeitlich ein.- beschreibt Auslöser für den 1. Weltkrieg.- beschreibt das Wohnen,- das Arbeiten,- die Kleidung,- die Nahrung,- die Kindheit in der Zeit des 1. Weltkriegs. <p>Die Zeit des Nationalsozialismus und der 2. Weltkrieg</p> <ul style="list-style-type: none">- ordnet die Zeit des Nationalsozialismus und den 2. Weltkrieg zeitlich ein.- beschreibt Auslöser für den 2. Weltkrieg.- beschreibt Ansichten der Nationalsozialisten.- benennt Gründe für den Aufstieg der Nationalsozialisten (z.B. Lebensumstände, Propaganda).- benennt Adolf Hitler als Anführer der Nationalsozialisten.- beschreibt das Wohnen,- das Arbeiten,- die Kleidung,- die Nahrung,- die Kindheit (z.B. Hitlerjugend, Bund deutscher Mädel) der verschiedenen Bevölkerungsgruppen in der NS-Zeit.- beschreibt die Verbrechen in der Zeit des Nationalsozialismus (z.B. Judenverfolgung und Holocaust, Konzentrationslager, Verfolgung Andersdenkender, Euthanasie). <p>Das geteilte Deutschland nach dem 2. Weltkrieg</p> <ul style="list-style-type: none">- ordnet die Teilung Deutschlands zeitlich ein.- beschreibt Auslöser für die Teilung Deutschlands.- benennt BRD und DDR.- beschreibt charakteristische Merkmale des Sozialismus.

	<ul style="list-style-type: none"> - benennt Erich Honecker als politisches Oberhaupt der DDR. - nennt Fachbegriffe und erläutert deren Bedeutung (z.B. Stasi, die Berliner Mauer). - beschreibt das Wohnen, - das Arbeiten, - die Kleidung, - die Nahrung, - die Kindheit in der Zeit von 1949-1990 in der DDR und die Auswege aus dem Sozialismus (z.B. Flucht). <p>Die Wiedervereinigung Deutschlands</p> <ul style="list-style-type: none"> - kennt die wichtigsten Daten sowie die Geschehnisse der Deutschen Wiedervereinigung: - den 9. November 1989 als Tag der Öffnung der Berliner Mauer - den 3. Oktober 1990 als Tag des offiziellen Endes der deutschen Teilung, an dem die Deutsche Demokratische Republik der Bundesrepublik Deutschland beitrug, und der seither als „Tag der deutschen Einheit“ als nationaler Feiertag begangen wird
Zeitgeschichte des eigenen Ortes	<p>Erstellung einer chronologisch sortierten Übersicht zur Geschichte der näheren Schulumgebung</p> <p>z. B. Schiffshebewerk Henrichenburg:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ordnet die Entstehung des alten Schiffshebewerks Henrichenburg zeitlich ein (z.B. auf einem Zeitstrahl). - benennt bedeutsame Elemente des Schiffshebewerks Henrichenburg mit Fachbegriffen (z.B. Schwimmerhebewerk, Schleuse, heben, senken, Trog, Reibungswiderstände, Sparschleuse). - beschreibt die verschiedenen technischen Abläufe des Schiffshebewerks Henrichenburg und deren Entwicklung. - beschreibt den Unterschied zwischen einem Schwimmerhebewerk und einer Schleuse. - Benennt die Gründe für den Einsatz von Schwimmerhebewerk und Schleuse (z.B. Geschwindigkeit des Hebe- und Senkvorgangs, Anpassung an die Zunahme des Schiffverkehrs, Vergrößerung der Schiffe). - Benennt die Bedeutsamkeit des Schiffshebewerks für die Gesellschaft und die eigene Person

2.6 Kernbereich: Zusammenleben

Der Bereich „*Zusammenleben*“ bezieht sich auf die raum-zeitliche sowie die soziale und kulturelle Umwelt, in denen unsere Schülerinnen und Schüler aufwachsen. Sie entwickeln, wie jedes Individuum, ihre eigene Wahrnehmung der sie umgebenden Welt. Begegnungen, Offenheit, Sozialisation, gemeinschaftliche Orientierung und wachsende Selbstbestimmung stellen Teile dar, die zur Entfaltung der Persönlichkeit und dem Wachstum zum selbstbewussten gesellschaftlichen Leben und Agieren beitragen (Staatsinstitut für Schule und Bildungsforschung München. Persönlichkeit und soziale Beziehungen. 2003, 35). Der Sachunterricht soll im Teilbereich „*Zusammenleben*“ dazu dienen, dass die Schülerinnen und Schüler mit zunehmendem Alter ihr Bewusstsein hinsichtlich eines sozialen und demokratischen Miteinanders entwickeln und erweitern. Zur Teilhabe in der Gesellschaft gehört Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen, seine Meinung zu bilden sowie diese zu äußern, andere Meinungen anzuhören, sie zu akzeptieren und Kompromisse zu schließen. Die Übernahme von Aufgaben, das Erkennen von Rechten und Pflichten sollen die Schülerinnen und Schüler darin bestärken als gleichberechtigte Bürgerinnen und Bürger an der Gesellschaft teilzuhaben (Schurad 2006, 115).

„Der Zusammenhang von Bedürfnis und Erwartung, Recht und Pflicht, Eigenwohl und Gemeinwohl, Eigenliebe und Nächstenliebe/ Solidarität wird so von der Vor- und Unterstufe an in seiner Polarität erfahren und themenbezogen, alltags- und altersrelevant und erfahrungsdicht erlebt.“ (zit. n. Schurad 2006, 115)

Kernkompetenz / Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Ziele / Kenntnisse / Fertigkeiten / konkrete Kompetenzentwicklung
Ich im sozialen Kontext	<p>Ich bin ich (Behinderungsbewältigung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich und meine Behinderung <ul style="list-style-type: none"> ○ Erkennen, das jeder Mensch ein Individuum mit ganz speziellen Profilen ist ○ Behinderungsbilder kennenlernen ○ Lebensperspektive – Möglichkeiten und Grenzen <p>Ich bin ich</p> <ul style="list-style-type: none"> • Haut als Wahrnehmungsorgan erleben (Stimulationen der gesamten Körperoberfläche erfahren, empfinden und wahrnehmen Körper an sich schmiegen und streicheln, in unterschiedlichen Materialien „baden“, eincremen)

- **Vestibuläre Wahrnehmung** (Lageveränderungen durch unterschiedliche Lagerung erfahren, empfinden und darauf reagieren (Rückenlage auf dem Wasserbett, in der Hängematte, Tonne, Fellunterlage; Sitzend an unterschiedliche Materialien angelehnt)
- **Kinästhetische Wahrnehmung** (Bewegt werden des Körpers (Hängematte, Schaukel, Wiege, Tonne, Wasserbett, Bällchenbad, Rollbrett), Schaukelnde Bewegungen, Drehbewegungen; Begrenzungen des Körpers spüren und den Körper in der Tiefe spüren (durch Einwickeln in eine Decke, mit Druck ihren Körper massieren, Höhle bauen)
- **Taktile Wahrnehmung** (Bewegen und Bewegt werden der Hände und Füße in unterschiedlichen Materialien (Schüsseln mit Erbsen, Wasser, Reis, Sand bewegen; Wärme und Kälte anbieten über Wasser, Sand, Stein, Heizung, Wärmflasche; Unterschiedliche Materialien durch Eigenaktivität ertasten (Löschdecke, Tücher, Wolldecke, Naturmaterialien,...))
- **Auditive Wahrnehmung** (Geräusche und Klänge hören, akustische Reize über Vibration erleben, Klangschale, Musik erleben; Geräusche und Klänge lokalisieren und unterscheiden (Richtungshören: den Ort der Geräuschquellen ändern, angenehme und unangenehme Geräusche und Klänge anbieten und die Reaktion beobachten)
- **Visuelle Wahrnehmung** (Optische Eindrücke erfahren (Wassersäule, Drehscheibe, Discokugel, Discolicht, Taschenlampe), optische Reize isolieren, optische Reize mit den Augen verfolgen (Seifenblasen, Taschenlampe...))

Soziale Beziehungen

Familie

- Ich und meine Familie
 - Aufgaben der Eltern und eigene Aufgaben in der Familie beschreiben
 - Unterschiedliche Familienstrukturen (z.B. von Mitschülern) kennen lernen
 - Verschiedene Möglichkeiten der Aufgabenverteilung im Familienleben erkennen
 - Rechte und Pflichten von Kindern benennen
 - Die Auswirkung von Berufstätigkeit auf das Familienleben darstellen und die Notwendigkeit von Tätigkeiten im Haushalt erkennen.

Freunde

- Freundschaften pflegen
 - Wofür brauche ich Freunde
 - Was ist ein guter Freund

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Soziale Medien <p>Gemeinschaften</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Kontaktaufnahme zu Einrichtungen <ul style="list-style-type: none"> ○ Lebenshilfe ○ Kirchengemeinde ○ Sportverein / Vereine ○ Fan (z.B. von einem Fußballverein) ○ Dorf / Gemeinde / Stadtteil / Stadt ○ Land
<p>Zusammenleben in der Klasse</p> <p>Möglichkeiten der Mitgestaltung und Mitbestimmung</p>	<p>Wir stellen für ein gutes Zusammenleben in der Klasse Regeln auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Unsere Schulregeln und unsere Klassenregeln <ul style="list-style-type: none"> ○ Bedeutung und Notwendigkeit von Regeln für das Funktionieren des Schullebens erkennen und respektieren ○ Rechte und Pflichten als Bestandteil von konkreten Regeln nennen ○ Unterschiedliche Meinungen, Positionen, Bedürfnisse und Interessen innerhalb der Schulgemeinschaft benennen ○ Konfliktsituationen aus unterschiedlichen Perspektiven wahrnehmen und bewerten ○ Kompromisse als Möglichkeit der Konfliktlösung nutzen ● Mitgestaltung und Einflussnahme in der Klassen- und Schulgemeinschaft <ul style="list-style-type: none"> ○ Wie können wir Regeln mitgestalten? ○ Wie können wir Regelüberschreitungen ahnden? ● Klassenrat <ul style="list-style-type: none"> ○ Kennenlernen der Methode des Klassenrats ○ Die Unterschiedlichen Rollen im Klassenrat kennenlernen ○ Sitzung des Klassenrats mit Tagesordnung ○ Gesprächsregeln einhalten ○ Akzeptanz von anderen Meinungen ○ Abstimmungsergebnisse und Protokoll

	<ul style="list-style-type: none"> • Schülerrat <ul style="list-style-type: none"> ○ Ich spreche für andere / Klassensprecher ○ Sitzung des Schülerrats mit Tagesordnung ○ Gesprächsregeln einhalten ○ Akzeptanz von anderen Meinungen ○ Abstimmungsergebnisse und Protokoll ○ Ich stelle die Ergebnisse meinen Mitschülern vor
<p>Demokratie erleben</p> <p>Rechte und Pflichten</p> <p>Aufgaben eines mündigen Bürgers</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anbahnung von Demokratieverständnis <ul style="list-style-type: none"> ○ Ich Äußerung der eigenen Meinung (Meinungsfreiheit) ○ Akzeptanz von Regeln und Vereinbarungen und Rechten und Pflichten ○ Erkennen und Erleben von Eigen- und Gemeinwohl • Das Grundgesetz <ul style="list-style-type: none"> ○ Kinderrechte • Verantwortung übernehmen <ul style="list-style-type: none"> ○ Gegenseitige Toleranz von unterschiedlichen Meinungen und Positionen ○ Lösungsmöglichkeiten für Konfliktsituationen entwickeln • Deutschland – Meine Heimat • Struktur des Landes (Stadt, Kommune, Land, Bund) <p>Wer trägt Verantwortung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen unterschiedlicher Gremien (Wer trägt wofür die Verantwortung) <ul style="list-style-type: none"> ○ In der Gemeinde ○ Im Kreis ○ Im Land ○ In der Bundesrepublik ○ In Europa ○ In der Kirche

	<ul style="list-style-type: none"> ○ In der Welt • Grundlegende Kenntnisse über den demokratischen Aufbau Deutschlands <ul style="list-style-type: none"> ○ Wahlen und Parteien • Meine Rechte und Pflichten als Bürger • Weitere Staatsformen
Verträge im öffentliche Raum	<p>Kaufvertrag</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesetzliche Regelungen • Bedeutsamkeit von Gesetzen für ein funktionierendes Zusammenleben <p>Erwerb von Berechtigungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fahrkartenerwerb (in Bus und Bahn etc.) • Besitzerwerb durch Einkauf • Teilnahmeberechtigungen an Veranstaltungen (Sport, Theater, Freizeit) • Erwerb des Behindertenausweises
Kultur und Traditionen	<ul style="list-style-type: none"> • Festen, Bräuche, Riten <ul style="list-style-type: none"> ○ Teilnahme an Festen, Bräuchen und Pflegen von Traditionen
Ich als Konsument	<p>Interessen und Bedürfnisse/ Kaufverhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> • formulieren eigene Konsumbedürfnisse und setzen diese in Beziehung zur Werbung • kennen die Bedeutung von Einkommen und Geld für die Erfüllung von Konsumbedürfnissen • Werbung pro und contra • beschreiben, wie eigene Konsumwünsche durch Werbung beeinflusst werden • bewerten von Konsumgewohnheiten unter ökologischen Kriterien (z. B. Abfallvermeidung, Energieverbrauch)

2.7 Kernbereich: Raum-Umwelt-Orientierung

In diesem Bereich ist einerseits der Schwerpunkt der Orientierung zu finden. Hier geht es darum, die Vorkenntnisse aus der Primarstufe zu abstrahieren und vom zunächst konkreten Orientieren bis hin zum abstrakten Karten lesen zu kommen. Der Zweite Schwerpunkt liegt dann im Bereich der Verkehrserziehung. Große Bereiche können hier durch klassische Unterrichtsreihen zur Verkehrserziehung, wie z.B. der Fahrradausbildung abgedeckt werden (z.B. durch und mit den Materialien der Deutschen Verkehrswacht zur Fahrradausbildung).

<p>Orientierung in der Schule/ im Schulgelände und außerhalb der Schule</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Unterrichtsgänge - Unterrichtsgänge planen (Vorbereitung und Durchführung einfacher Unterrichtsgänge) innerhalb der Schule - Unterrichtsgänge planen (Vorbereitung und Durchführung einfacher Unterrichtsgänge) außerhalb der Schule - Freizeit- und Spielangebote nutzen und planen - Botengänge selbständig durchführen (in der Schule) - Botengänge im direkten Nahbereich der Schule selbständig durchführen - Botengänge im Nahbereich der Schule mit wenig Straßenverkehr durchführen (z.B. Aldi) - Botengänge im Nahbereich der Schule mit erhöhtem Straßenverkehr durchführen - Auskunftssysteme nutzen - Orientierung nach Straßennamen und Nummern - Orientierung an Bahnhöfen und Busbahnhöfen mit Hilfe von Fahrplänen (Auskunft im Bahnhof, Fahrplan im Bahnhof / Haltestelle, Computer) - Fahrkartenautomaten bedienen - Orientierung mit Hilfe von Personen (z.B. durch Fragen) - in der nahen Schulumgebung - im Ortsteil der Schule - in fremden Gebieten - Karten lesen lernen - Himmelsrichtungen kennen und auf eine Karte übertragen - Kartensymbole kennen lernen - Entfernungen auf einer Karte abschätzen (Maßstab)
--	--

	<ul style="list-style-type: none"> - Orientierung mit Hilfe von Karten - in der nahen Schulumgebung - im Ortsteil der Schule - in fremden Gebieten - Selbstbestimmte Orientierung - Einkaufen - Spaziergehen - Bus- und Bahnfahren - Rad fahren - Erweitern der räumlichen Orientierung - Wegstrecken und Zeiten abschätzen - Richtungen einhalten - Abkürzungen suchen - Rat einholen - Umwege vermeiden
<p>Kennenlernen und Nutzen der heimatnahen Umgebung</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kennenlernen der heimatnahen Umgebung - Wohnort - Schulort - Kultur-, Sport- und Freizeitzentrum - Spielplätze - Einkaufsmöglichkeiten - Nutzen der o.g. Einrichtungen - Aufsuchen - Möglichkeiten erkunden - Teilnahmebedingungen erfahren - Angebote wahrnehmen

Straßenverkehr	<ul style="list-style-type: none">- Gefahren im Straßenverkehr- Gefahren im Straßenverkehr benennen- Gefahren vermeiden: sichere Wege erkennen und nutzen- benötigte Regeln im Straßenverkehr kennen und anwenden - Regeln im Straßenverkehr festigen- Ampelverkehr- Fußgängerüberweg- ungesicherte Übergänge- unsichere Verkehrssituationen - Regelwissen erweitern auf folgende Bereiche:- Zentrum/ City- Fußgängerzone- Busbahnhof / Bahnhof) - Straßentypen kennen lernen- Spielstraßen- Verkehrsstraßen unterschiedlicher Ordnung- Einbahnstraße- Fußgängerwege- Radwege - Verkehrsschilder nach Wichtigkeit kennen und beachten- als Fußgänger- als Radfahrer - Geschwindigkeiten verschiedener Verkehrsteilnehmer einschätzen- Fahrrad, Auto, Bus, LKW, Moped, Motorrad
-----------------------	---

	<ul style="list-style-type: none"> - Gefahrenvermeidungsstrategien erlernen - Partner mitnehmen - andere Verkehrsteilnehmer ansprechen - Risiken abschätzen - Polizei einbeziehen - Telefon / Handy benutzen - Verkehrssituationen mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad bewältigen - Straße / Übergang - Kreuzung mit Ampel - Kreuzung ohne Ampel - Verhalten in schwierigen Situationen - bei Ampelausfall - bei Verkehrschaos oder ungewöhnlichem Verkehrsaufkommen - bei Dunkelheit (im unbekanntem Raum) - bei Angstbefall (theoretische Strategien entwickeln)
Fahrrad fahren	<ul style="list-style-type: none"> - Fahranfängerkurs (im Schonraum) - Beherrschung eines Fahrrades mit Hilfsmitteln (Stützräder, großes Dreirad) - Beherrschung eines Fahrrades ohne Hilfsmittel - Verkehrsregeln auf dem Fahrrad - Verkehrsregeln im Schonraum beherrschen - Verkehrsregeln außerhalb des Schonraumes mit begrenztem Risiko - Verkehrsregeln im normalen Straßenverkehr mit zunehmendem Risiko und zunehmender Sicherheit - Erwerb des Fahrradführerscheins - Bezeichnungen und Aufbau des Fahrrades - sicheres Benutzen im bekannten Bereich - Fahren im kontrollierten Bereich - Regeln einhalten

Soziale Kompetenzen im öffentlichen Raum	<ul style="list-style-type: none"> - Erwerb sozialer Kompetenzen - Fußgängerrolle wahrnehmen - Rolle im ÖPNV wahrnehmen - Radfahrerrolle wahrnehmen - Erweiterung sozialer Kompetenzen - Hilfe anfordern (Mitbürger, Polizei, Feuerwehr...) - Auskünfte einholen (Fahrpläne, Öffnungszeiten etc.) - um Rat fragen
Umweltschutz	<ul style="list-style-type: none"> - Sensibilisierung für das Thema Umwelt- und Klimaschutz - Kennenlernen des Themas Nachhaltigkeit und seine Bedeutung anhand konkreter Alltagsfragen - Lernen Möglichkeiten eines verantwortungsvollen Umgangs mit endlichen Ressourcen kennen (z.B. Wasser sparen) - Setzen sich mit dem Umweltproblem Abfall auseinander: <ul style="list-style-type: none"> o Kennenlernen und beschreiben der Müllentstehung o Beobachten und dokumentieren eigener Abfälle o Beobachten und bewerten die Sauberkeit des eigenen Schulhofes/der eigenen Umgebung o Kennenlernen und Beschreiben verschiedener Abfallwege (Recycling, Verbrennung, Kompostierung) o Trennen Abfälle o Lernen Möglichkeiten zur Müllvermeidung kennen o Setzen sich mit Konsequenzen der hohen Müllproduktion/Umweltverschmutzung auseinander

2.8 Kernbereich: Selbstversorgung

Die Schülerinnen und Schüler lernen, sich im Bereich des häuslichen und schulischen Lebens ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend selbstständig zu versorgen. Dabei geht es zum einen um die lebenspraktische Ausführung von alltäglichen und sich wiederholenden Tätigkeiten und zum anderen um die praktischen und theoretischen Kenntnisse und eine Reflexion über die Bedeutung, die diese Tätigkeiten für das eigene persönliche Leben haben. Die jeweils unterschiedlichen Vorerfahrungen und Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler spielen eine große Rolle bei der Bestimmung der Inhalte und finden daher Berücksichtigung (vgl. RLP Berlin-Brandenburg, Sachunterricht, GE, 2011)

Kernkompetenz / Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung	Ziele / Kenntnisse / Fertigkeiten / konkrete Kompetenzentwicklung
<ul style="list-style-type: none"> • Nahrungsaufnahme 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerin / der Schüler lässt die Situationen der Nahrungsaufnahme zu. • Die Schülerin / der Schüler unterstützt die Situationen der Nahrungsaufnahme. • Die Schülerin / der Schüler verhält sich aktiv in Situationen der Nahrungsaufnahme. <ul style="list-style-type: none"> - nutzt personelle und technische Hilfestellungen bei der Nahrungsaufnahme - ist bereit, verschiedene Nahrungsmittel zu probieren - äußert Wünsche und Vorlieben - isst und trinkt selbstständig - benutzt Besteck selbstständig und situationsangemessen <ul style="list-style-type: none"> ○ Löffel ○ Gabel ○ Messer ○ Messer und Gabel - deckt den Tisch/räumt ihn ab – mit Hilfestellung - deckt den Tisch/räumt ihn ab – ohne Hilfestellung - verhält sich angemessen in Tischgemeinschaften - verhält sich angemessen beim Essen in der Öffentlichkeit
	<p>Intensivpädagogische Förderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerin / der Schüler lässt die Situationen der Nahrungsaufnahme zu. • Die Schülerin / der Schüler unterstützt die Situationen der Nahrungsaufnahme. • Die Schülerin / der Schüler verhält sich aktiv in Situationen der Nahrungsaufnahme (vgl. oben)

<ul style="list-style-type: none"> • Körperpflege 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerin / der Schüler lässt die Situationen der Körperpflege zu. • Die Schülerin / der Schüler unterstützt die Situationen der Körperpflege. • Die Schülerin / der Schüler verhält sich aktiv in Situationen der Körperpflege. • Die Schülerin / der Schüler pflegt ihren / seinen Körper. <ul style="list-style-type: none"> - lässt sich Hände und Gesicht waschen - lässt sich duschen und die Haare waschen, kämmen und föhnen - wäscht sich Hände und Gesicht selbstständig - lässt sich die Zähne putzen - putzt selbstständig die Zähne - duscht sich selbstständig/wäscht sich selbstständig die Haare - kämmt und föhnt sich selbstständig - benutzt Körperpflegeartikel angemessen (Deo, Shampoo, Duschgel...) - nimmt Körperpflege im Intimbereich selbstständig vor/ benutzt selbstständig Artikel der Monatshygiene - lernt verschiedene Kosmetikartikel kennen <p>Intensivpädagogische Förderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerin / der Schüler lässt die Situationen der Körperpflege zu. • Die Schülerin / der Schüler unterstützt die Situationen der Körperpflege. • Die Schülerin / der Schüler verhält sich aktiv in Situationen der Körperpflege. • Die Schülerin / der Schüler pflegt ihren / seinen Körper (vgl. oben).
<ul style="list-style-type: none"> • Toilettengang 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerin/ der Schüler <ul style="list-style-type: none"> - lässt Pflege zu (z.B. Windeln wechseln, eincremen) - nimmt Ausscheidungsvorgänge wahr - zeigt das Bedürfnis, zur Toilette zu gehen, an - ist in der Lage, den Schließmuskel zu kontrollieren - verhält sich angemessen auf der Toilette (z.B. sitzen bleiben, nicht mit Kot schmieren) <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerin/ der Schüler benutzt die Toilette selbstständig (z.B. Toilettenpapier benutzen, abziehen, Hände waschen, Klobürste benutzen) • Die Schülerin/ der Schüler benutzt öffentliche Toiletten selbstständig. • Die Schülerin/ der Schüler lernt Hygienemaßnahmen kennen (z.B. Desinfektion)

	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerin/ der Schüler wendet Hygienemaßnahmen selbstständig an. <p>Intensivpädagogische Förderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerin/ der Schüler lässt Pflege zu (z.B. Windeln wechseln, eincremen). • Die Schülerin/ der Schüler nimmt Ausscheidungsvorgänge wahr. • Die Schülerin/ der Schüler zeigt das Bedürfnis, zur Toilette zu gehen, an. • Die Schülerin/ der Schüler ist in der Lage, den Schließmuskel zu kontrollieren. • Die Schülerin/ der Schüler verhält sich angemessen auf der Toilette (z.B. sitzen bleiben, nicht mit Kot schmieren). • Die Schülerin/ der Schüler benutzt die Toilette selbstständig (z.B. Toilettenpapier benutzen, abziehen, Hände waschen, Klobürste benutzen).
<ul style="list-style-type: none"> • Sich Kleiden 	<ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerin / der Schüler kleidet sich selbstbestimmt und situationsgerecht. • Die Schülerin / der Schüler: <ul style="list-style-type: none"> - verhält sich kooperativ beim Angekleidet werden. - zieht Kleidungsstücke sachgerecht aus. - zieht Kleidungsstücke sachgerecht an. - öffnet und schließt Verschlüsse (Klettverschlüsse, Knöpfe, Reißverschlüsse, Schleife binden). - erkennt die eigene Kleidung/ findet sie wieder. - wählt und nutzt Kleidungsstücke den Jahreszeiten, der Witterung und verschiedenen Anlässen entsprechend. - zeigt Vorlieben und einen individuellen Stil. <p>Intensivpädagogische Förderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerin / der Schüler lässt pflegerische Maßnahmen zu. • Die Schülerin / der Schüler unterstützt pflegerische Maßnahmen zu. <p>Die Schülerin / der Schüler zieht Kleidungsstücke sachgerecht aus.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Schülerin / der Schüler zieht Kleidungsstücke sachgerecht eigenständig an. • Die Schülerin / der Schüler öffnet und schließt Verschlüsse (Klettverschlüsse, Knöpfe, Reißverschlüsse, Schleife binden). • Die Schülerin / der Schüler erkennt seine Kleidung. • Die Schülerin / der Schüler legt die Kleidung ordentlich ab.

Für sein Eigentum sorgen	<ul style="list-style-type: none">- eigene Dinge kennen- auf sein Eigentum achten- sein Eigentum in Ordnung halten- Veränderungen ertragen können
Zur eigenen Sicherheit beitragen	<ul style="list-style-type: none">- Auf Verbote und Aufforderungen reagieren- Gefährdungen abschätzen und sich entsprechend verhalten- Eigene Bedürfnisse und Notlagen äußern (verbal, mimisch, gestisch)- Berechtigte und ungerechtfertigte Forderungen auf die eigene Person voneinander unterscheiden und entsprechend reagieren- Auf die Gesundheit achten- Erste Hilfe holen- Sich in fremder Umgebung zu helfen wissen

3. Anhang

Kernbereich: Mensch

Stoffverteilungsplan mit Materialempfehlungen der Haldenwangschule zum Thema Sexualerziehung im Unterricht der Primar- und Sekundarstufe I und II.

Vorwort aus den Richtlinien für die Sexualerziehung in NRW

„Der gesetzliche Erziehungsauftrag der Schule schließt die Sexualerziehung als einen wichtigen und unverzichtbaren Teil der Gesamterziehung mit ein. Ihre Grundlagen bilden das Grundgesetz vor allem im Hinblick auf die Achtung vor der Würde des Menschen, die freie Entfaltung der Persönlichkeit, Toleranz und Achtung vor den Überzeugungen und Lebensweisen der anderen und den besonderen Schutz von Ehe und Familie, die Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen, das Schulordnungsgesetz und die Richtlinien und Lehrpläne der einzelnen Schulformen. Eine alters- und entwicklungsgemäße Sexualerziehung soll Schülerinnen und Schülern helfen, ihr Leben bewusst und in freier Entscheidung sowie in Verantwortung sich und den anderen gegenüber zu gestalten. Sexualerziehung soll dazu beitragen, dass sie in Fragen der Sexualität zunehmend Verantwortung für sich und andere übernehmen. Sie soll junge Menschen unterstützen, in Fragen der Sexualität eine eigene Wertvorstellung zu entwickeln, sie zu einem selbstbestimmten und selbstbewussten Umgang mit der eigenen Sexualität befähigen und für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Partnerin oder dem Partner sensibilisieren.“ (Richtlinien für die Sexualerziehung in Nordrhein-Westfalen 2011, S.7)

Kompetenzentwicklung in der Primarstufe

• Wahrnehmen geschlechtsspezifischer Unterschiede:

- Geschlechter erkennen und benennen
- bei Jungen und Mädchen
- bei Männern und Frauen
- in typischer Kleidung

	<ul style="list-style-type: none"> - in typischen Darstellungsweisen - in typischen Umgangsformen <ul style="list-style-type: none"> • Äußere Geschlechtsorgane kennenlernen: <ul style="list-style-type: none"> - eigene äußere Geschlechtsmerkmale erkennen und benennen - die äußeren Geschlechtsorgane am Modell erfassen - die äußeren Geschlechtsorgane im Abbild erkennen - die Bezeichnungen für die äußeren Geschlechtsorgane kennen <ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen zum Schutz vor sexuellem Missbrauch: <ul style="list-style-type: none"> - mit fremden und bekannten Menschen angemessen umgehen - „Mein Körper gehört mir“ - „Nein-Sagen“ <p>(SU-Curriculum 2017, S.16)</p>
<p>Material und Literatur – Anregungen für den Unterricht</p>	<p>Gefühle</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schiebe, A. (2015). Gefühle wahrnehmen und verstehen. Einfache und altersangemessene Materialien für Schüler mit geistiger Behinderung. Hamburg: Persen. • Bilderbücher-Empfehlungen <ul style="list-style-type: none"> ○ Hanske, C. & Löffel, H. (2018). <i>Ein Dino zeigt Gefühle. Bilderbuch mit pädagogischem Begleitmaterial.</i> mebes & noack. ○ Llenas, A. (2020). <i>Das Farbenmonster.</i> Christophorus Verlag ○ Van Hout, M. (2012). <i>Heute bin ich.</i> aracari verlag.

	<ul style="list-style-type: none"> ○ Van Hout, M. (2012). <i>Freunde</i>. aracarí verlag. ○ Kreul, Holde (Hrsg.) (2012). <i>Mein erstes Aufklärungsbuch</i>. Loewe. ● Bildkarten <ul style="list-style-type: none"> ○ Verlag an der Ruhr: <i>80 Bildimpulse: Gefühle</i> ○ Don-Bosco-Verlag: <i>Fotokarten Gefühle: Für Kindergarten, Schule, Elternbildung und Teamarbeit</i> ○ Verlag an der Ruhr: <i>Sortieren und Erzählen - Bildergeschichten – Gefühle: Für 3- bis 8-Jährige</i> Maßnahmen zum Schutz vor sexuellem Missbrauch <ul style="list-style-type: none"> ● Braun, G. & Wolters, D. (2009). <i>Das große und das kleine Nein</i>. Verlag an der Ruhr. ● Braun, G. & Keller, M. (o.J.). <i>Ich sag Nein! Arbeitsmaterialien gegen den sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen</i>. Verlag an der Ruhr. ● Kleinschmidt, Martin, Seidel (1999), Pro Familia NRW (Sexualpädagogische Reihe). <i>Lieben, kuscheln, schmusen</i>. Ökotopia Verlag Münster.
Kompetenzentwicklung in der Sekundarstufe	<ul style="list-style-type: none"> ● Veränderung in der Pubertät: <ul style="list-style-type: none"> - bei zwei Personen (z.B. Schüler/Lehrer) Unterschiede in der Entwicklung entdecken - die eigene Entwicklung nachvollziehen - geschlechtsspezifische Unterschiede wahrnehmen und benennen - den Samenerguss beim Jungen kennen - den weiblichen Zyklus kennen <ul style="list-style-type: none"> ○ benötigte Hygieneartikel kennen lernen ○ die Anwendung der Hygieneartikel kennen lernen ● Entwicklung vom Säugling zum Kleinkind: <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die Entstehung und Entwicklung menschlichen Lebens

- den Reifeprozess von der Schwangerschaft und Geburt über das Heranwachsen bis zum Altern und den Tod als natürliche Abfolge jeden menschlichen Lebens annehmen
- **Wahrnehmen geschlechtsspezifischer Unterschiede:**
 - unterschiedliche Entwicklung bei Jungen und Mädchen in der Pubertät erkennen und beschreiben
 - geschlechtsspezifische körperliche Veränderungen benennen können
 - sich mit geschlechtsspezifischen Rollenbildern auseinandersetzen
- **Äußere und innere Geschlechtsorgane kennenlernen:**
 - die äußeren und inneren Geschlechtsorgane am Modell erfassen
 - die äußeren und inneren Geschlechtsorgane im Abbild erkennen
 - die Bezeichnungen für die äußeren und inneren Geschlechtsorgane kennen
- **Familienplanung, Empfängnisverhütung, sexuell übertragbare Krankheiten und Infektionsschutz:**
 - unterschiedliche Methoden zur Verhütung und zum Schutz vor übertragbaren Krankheiten benennen
 - Anwendungsformen von Verhütungsmitteln kennen
 - Anlässe für einen erforderlichen Besuch beim Arzt benennen
 - Unterstützungsbedarf signalisieren und Fragen stellen
- **Maßnahmen zum Schutz vor sexuellem Missbrauch:**
 - die eigene Intimsphäre und die anderen Personen beachten
 - auf Distanzverletzungen anderer reagieren
 - körperliche Distanz bei Kontakt mit verschiedenen Menschen beachten
 - Hilfswege zur Prävention vor sexuellem Missbrauch erfahren und kennen
 - Die eigene Identität feststellen und festigen
 - Selbstwertgefühl stärken

	<ul style="list-style-type: none"> - Die eigene Behinderung und die anderen Menschen akzeptieren • Partnerschaft/Liebe: - Wege zur Partnerschaft kennenlernen - Unterschiedliche Formen von Partnerschaften kennenlernen“ <p>(vgl. SU-Curriculum 2017, S.37f.)</p> <p>Stoffverteilung an der Haldenwagschule in der Sekundarstufe I und II</p> <p>Jahrgangsstufe 5/6</p> <ul style="list-style-type: none"> • Veränderung in der Pubertät / Wahrnehmen geschlechterspezifischer Unterschiede • Äußere und innere Geschlechtsorgane • Maßnahmen zum Schutz vor sexuellem Missbrauch <p>Jahrgangsstufe 7/8</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung vom Säugling zum Kleinkind • Empfängnisverhütung, Geschlechtskrankheiten, Infektionsschutz <p>Jahrgangsstufe 9/10</p> <ul style="list-style-type: none"> • Liebe und Partnerschaft <p>BPS</p> <ul style="list-style-type: none"> • Personale- und soziale Beziehungen
<p>Material und Literatur – Anregungen für den Unterricht</p>	<p>Unterrichtsmaterial und Literaturgrundlage</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ehlers, Cathrin (2017). Sexualerziehung bei Jugendlichen mit körperlicher und geistiger Behinderung. Persen. • Bundesvereinigung Lebenshilfe (Hrsg.) (2014). Sexualpädagogische Materialien für die Arbeit mit geistig

	<p>behinderten Menschen. Beltz</p> <ul style="list-style-type: none">• Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (2015). Sexualaufklärung von Menschen mit Beeinträchtigungen. Köln <p>Buchempfehlungen</p> <ul style="list-style-type: none">• Kreul, Holde (Hrsg.) (2003). Mein erstes Aufklärungsbuch: Aufklärung für Kinder. Loewe <p>Kostenlose Probepakete für das Thema Sexualerziehung</p> <ul style="list-style-type: none">• https://www.aufklaerungsstunde.de/• https://www.bzga.de/infomaterialien/sexualaufklaerung/
--	--

Hinweis:**BASS Schulgesetz NRW, Dritter Teil - Unterrichtsinhalte, § 33 Sexualerziehung**

(1) Die fächerübergreifende schulische Sexualerziehung ergänzt die Sexualerziehung durch die Eltern. Ihr Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler alters- und entwicklungsgemäß mit den biologischen, ethischen, sozialen und kulturellen Fragen der Sexualität vertraut zu machen und ihnen zu helfen, ihr Leben bewusst und in freier Entscheidung sowie in Verantwortung sich und anderen gegenüber zu gestalten. Sie soll junge Menschen unterstützen, in Fragen der Sexualität eigene Wertvorstellungen zu entwickeln und sie zu einem selbstbestimmten und selbstbewussten Umgang mit der eigenen Sexualität zu befähigen. Darüber hinaus sollen Schülerinnen und Schüler für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Partnerin oder dem Partner sensibilisiert und auf ihre gleichberechtigte Rolle in Ehe, Familie und anderen Partnerschaften vorbereitet werden. Die Sexualerziehung dient der Förderung der Akzeptanz unter allen Menschen unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung und Identität und den damit verbundenen Beziehungen und Lebensweisen.

(2) Die Eltern sind über Ziel, Inhalt, Methoden und Medien der Sexualerziehung rechtzeitig zu informieren.

4. Literaturverzeichnis

Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU): *Perspektivrahmen Sachunterricht*, Klinkhardt, 2002.

Schurad, Heinz: *Curriculum Sachunterricht für die Schule für Geistigbehinderte*. Athena-Verlag, 2. Auflage, Oberhausen 2006).

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW: *Richtlinien und Lehrpläne für die Schule für Geistigbehinderte (Sonderschule) in Nordrhein-Westfalen*. Düsseldorf 1980.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW: *Richtlinien und Hinweise für die Förderung schwerstbehinderter Schüler (Sonderschule) in Nordrhein-Westfalen*. Düsseldorf 1985.

Niedersächsisches Kultusministerium: *Kerncurriculum für den Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung (Schuljahrgänge 1-9)*; Hannover 2007, 88-90.

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung: *Lehrpläne Förderschwerpunkt geistige Entwicklung - Grund- und Hauptschulstufe (Natur)*; München 2002, 182-196.

Senatsverwaltung für Bildung , Wissenschaft und Forschung Berlin Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg: *Rahmenlehrplan Eingangsstufe bis Oberstufe bzw. Jahrgangsstufe 1 bis Jahrgangsstufe 10 für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“*; 1.Auflage; Berlin-Brandenburg 2011, 56-57.

BALSTER, K. (2003): *Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen. Praktische Hilfen zur Förderung der Wahrnehmung und Bewegungsentwicklung*. Holterdorf. Oelde.

FRÖHLICH, A. (1999): *Basale Stimulation. Das Konzept*. Verlag selbstbestimmtes Leben.

MINISTERIUM FÜR SCHULE UND WEITERBILDUNG, WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG DES LANDES NRW. (1985): *Förderung schwerstbehinderter Schüler. Richtlinien und Hinweise*.

ZIMMER, R. (1995): *Handbuch der Sinneswahrnehmung. Grundlagen einer ganzheitlichen Erziehung*. Herder Verlag. Freiburg.

SCHURAD, H. u.a. (2002): *Curriculum Sachunterricht für die Schule für Geistigbehinderte*. Athena Verlag.